



FHO Fachhochschule Ostschweiz

Freiwilligenarbeit & zivilgesellschaftliches Engagement
**Studie: Wie Digital Natives die
Freiwilligenarbeit verändern**

Management Summary

Die Nachwuchsförderung gehört zu den wichtigsten Herausforderungen des zivilgesellschaftlichen Sektors. Die Bedürfnisse, Motive sowie Verhaltensweisen von jungen Menschen verändern sich im digitalen Zeitalter rasant. In diesem Zusammenhang sind neue Ideen gefragt, um Freiwilligenarbeit für junge Menschen attraktiv zu gestalten. Viele zivilgesellschaftliche Akteure stehen vor der Frage, wie sie sich angesichts dieser Entwicklungen positionieren sollen. Das Institut für Qualitätsmanagement und Angewandte Betriebswirtschaft (IQB-FHS) untersucht in Zusammenarbeit mit der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons St. Gallen (GGK St. Gallen), der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Gallen sowie dem Bistum St. Gallen diese zentrale Fragestellung. Im vorliegenden Schlussbericht werden die Ergebnisse der Online-Erhebung dargestellt, welche im März 2019 bei den Digital Natives im Kanton St. Gallen durchgeführt wurde. Nachfolgend werden einige der wesentlichen Schlüsselergebnisse aus der Befragung festgehalten.

- Junge Menschen engagieren sich trotz starker schulischer, beruflicher oder familiärer Verpflichtungen in den unterschiedlichsten Bereichen der Zivilgesellschaft. 51% der Befragten sind zum aktuellen Zeitpunkt formell oder informell freiwillig engagiert. In Hinblick auf den Wohnort fiel auf, dass Personen aus dem ländlichen Raum mit 56% deutlich stärker in der Freiwilligenarbeit engagiert sind als Personen aus dem städtischen Raum (44%).
- Ein hoher Spassfaktor, der gesellschaftliche Beitrag sowie gemeinsame Erlebnisse stehen bei den Jungen als Motivgründe im Vordergrund. Insbesondere Festivals und Events, welche diese Elemente geschickt kombinieren, erfreuen sich daher grosser Beliebtheit. In der Detailanalyse stellte sich heraus, dass der Spassfaktor beim weiblichen Geschlecht (86%) noch etwas höher gewichtet wurde als beim männlichen Geschlecht (79%).
- Die Betrachtung der aktuellen Interessenslagen der Digital Natives zeigt, dass die Tätigkeitsbereiche Sport, Kultur/Freizeit sowie Bildung/Erziehung grundsätzlich das grösste Interesse bei jungen Menschen wecken. Der stärkste Zulauf an neuen Freiwilligen gegenüber der heutigen Situation ist in den Bereichen Umwelt-/Natur-/Tierschutz sowie Soziales/Karitatives zu erwarten.
- In Bezug auf die konkrete Ausgestaltung der freiwilligen Tätigkeit legen die Teilnehmenden nebst der Freude an der Sache hohen Wert auf zeitliche Flexibilität bei der Ausführung sowie genügend Mitbestimmungsmöglichkeiten. Als etwas weniger wichtig empfinden die Befragten hingegen die ortsunabhängige Aufgabenerledigung sowie Weiterbildungsmöglichkeiten.

- Die Studie untersuchte ebenfalls die Rolle von Bildungsinstitutionen. 78% gaben an, dass Freiwilligenarbeit während ihrer Schul- bzw. Studienzeit gar nicht oder eher wenig thematisiert wurde. Dieser hohe Wert ist als kritisch zu betrachten, da Schulen eine zentrale Rolle in Hinblick auf die frühzeitige Sensibilisierung und Einbindung einnehmen.
- Ein Grossteil der Befragten fühlte sich im Rahmen ihrer freiwilligen Tätigkeit ausreichend durch erfahrene Personen eingeführt und begleitet. Auch in Bezug auf den persönlichen Verantwortungsumfang sind die jungen Freiwilligen zufrieden und sehen wenig Verbesserungspotenzial. So gaben 89% an, dass sie diesen als genau passend empfinden.
- Im Bereich der digitalen Kanäle wird der Instant-Messaging-Dienst WhatsApp durch die Digital Natives mit Abstand am stärksten genutzt. Auf den weiteren Rängen folgen Instagram sowie YouTube. Möchten sich Vereine im Bereich der digitalen Medien entwickeln und junge Menschen in ihrem Alltag abholen, empfiehlt sich die Investition in diese Kanäle.
- Trotz zunehmender Digitalisierung steht bei den Digital Natives bezüglich der geeigneten Wertschätzungsform der persönliche Dank im Vordergrund. Zentral ist hierbei, dass die Anerkennung individualisiert und personalisiert erfolgt, um die Freiwilligen authentisch und passend zur Persönlichkeit würdigen zu können.

Die Untersuchungsergebnisse bilden die Basis für die weiteren Projektbausteine, welche im Rahmen des 200-Jahr-Jubiläums der GGK St. Gallen bearbeitet und öffentlichkeitswirksam verbreitet werden. An einem kreativen Zukunftsworkshop steht Mitte Mai 2019 in einem nächsten Schritt die Frage im Zentrum, wie sich junge Menschen die Freiwilligenarbeit der Zukunft vorstellen und wie diese im Zeitalter der Digitalisierung noch besser auf die Lebenssituation junger Menschen ausgerichtet werden kann. Hierzu werden die Ergebnisse dieser Untersuchung mit den Digital Natives vertieft.

Für die zivilgesellschaftlichen Akteure sind diese Erkenntnisse von zentraler Bedeutung hinsichtlich der Frage, welche Voraussetzungen ihrerseits geschaffen werden müssen, um Freiwilligenarbeit für junge Menschen attraktiv zu gestalten. Auch die St. Galler Regierung sieht im gesellschaftlichen Engagement der Bürger ein zentrales Anliegen und definiert Freiwilligenarbeit zu den Schwerpunkten der Regierungsarbeit 2017-2027. Hierzu ist die Mitwirkung und Vernetzung aller Akteure und Interessensgruppen von zentraler Bedeutung. In diesem Sinne laden die Projektverantwortlichen alle Mitwirkenden und Interessenten herzlich ein, in den Folgeformaten aktiv an der Gestaltung einer zukunftsfähigen Freiwilligenarbeit unter Einbindung der jungen Generation mitzuwirken.

Inhaltsverzeichnis

Management Summary	II
Inhaltsverzeichnis	IV
Darstellungsverzeichnis	V
1 Ausgangslage	1
2 Ergebnisse Online-Befragung	2
2.1 Vorgehen & Befragungssetting.....	2
2.2 Soziodemografische Angaben.....	4
2.2.1 Geschlecht	4
2.2.2 Alter.....	5
2.2.3 Aktuelle Ausbildungsstufe.....	6
2.2.4 Wohnort.....	7
2.2.5 Nutzung digitaler Medien	8
2.3 Fragen zur persönlichen Freiwilligenarbeit	10
2.3.1 Freiwilliges Engagement.....	10
2.3.2 Art der Freiwilligenarbeit	12
2.3.3 Tätigkeitsbereiche	13
2.3.4 Tätigkeiten.....	14
2.3.5 Ort des Engagements	15
2.3.6 Zeitliche Form des Engagements	16
2.3.7 Beweggründe für/gegen Freiwilligenarbeit	17
2.3.8 Zugang zur Freiwilligenarbeit.....	19
2.3.9 Einführung/Begleitung durch erfahrene Personen.....	20
2.3.10 Verantwortungsumfang.....	21
2.3.11 Thematische Verknüpfung mit Ausbildung/Studium	23
2.3.12 Positive und negative Erfahrungen mit Freiwilligenarbeit.....	24
2.3.13 Wichtigkeit freiwilliges Engagement	25
2.3.14 Freiwilliges Engagement in der eigenen Familie	26
2.3.15 Thematisierung Freiwilligenarbeit während Schul-/Studienzeit	27
2.4 Gestaltungsformen der Freiwilligenarbeit	28
2.4.1 Anzahl Stunden für freiwilliges Engagement	28
2.4.2 Präferierte Form der Zusammenarbeit	29
2.4.3 Kommunikationsinstrumente.....	30
2.4.4 Gestaltung der freiwilligen Tätigkeit.....	31
2.4.5 Formen der Wertschätzung	32
2.4.6 Tipps zur Gewinnung von jungen Freiwilligen	33
2.4.7 No-Gos bei der Gewinnung von jungen Freiwilligen	34
2.4.8 Interessierte Tätigkeitsbereiche	35
2.4.9 Bekanntheit benevol-Jobplattform	37
3 Zusammenfassung & Ausblick.....	38
Literaturverzeichnis.....	41
Anhang: Fragebogen.....	43

Darstellungsverzeichnis

Darstellung 1: Geschlecht	4
Darstellung 2: Alter	5
Darstellung 3: Aktuelle Ausbildungsstufe.....	6
Darstellung 4: Wohnort.....	7
Darstellung 5: Nutzung digitaler Medien	8
Darstellung 6: Freiwilliges Engagement (bis heute)	10
Darstellung 7: Freiwilliges Engagement (aktuell)	11
Darstellung 8: Art der Freiwilligenarbeit	12
Darstellung 9: Tätigkeitsbereiche	13
Darstellung 10: Tätigkeiten.....	14
Darstellung 11: Ort des Engagements.....	15
Darstellung 12: Zeitliche Form des Engagements	16
Darstellung 13: Beweggründe für Freiwilligenarbeit	17
Darstellung 14: Beweggründe gegen Freiwilligenarbeit	18
Darstellung 15: Zugang zur Freiwilligenarbeit	19
Darstellung 16: Einführung/Begleitung durch erfahrene Personen	20
Darstellung 17: Höhe des Verantwortungsumfangs.....	21
Darstellung 18: Empfinden des Verantwortungsumfangs	22
Darstellung 19: Thematische Verknüpfung mit Ausbildung/Studium	23
Darstellung 20: Wichtigkeit freiwilliges Engagement.....	25
Darstellung 21: Freiwilliges Engagement in der eigenen Familie	26
Darstellung 22: Thematisierung Freiwilligenarbeit während Schul-/Studienzeit	27
Darstellung 23: Anzahl Stunden für freiwilliges Engagement.....	28
Darstellung 24: Präferierte Form der Zusammenarbeit.....	29
Darstellung 25: Kommunikationsinstrumente.....	30
Darstellung 26: Gestaltung der freiwilligen Tätigkeit	31
Darstellung 27: Formen der Wertschätzung	32
Darstellung 28: Interessierte Tätigkeitsbereiche	35
Darstellung 29: Vergleich Tätigkeitsbereiche.....	36
Darstellung 30: Bekanntheit benevol-Jobplattform.....	37

1 Ausgangslage

Die Nachwuchsförderung gehört gemäss Untersuchungen der GGK St. Gallen sowie des IQB-FHS zu den Top3-Herausforderungen in St. Galler Vereinen sowie gemeinnützigen und kirchlichen Organisationen. Vielen fehlt der Nachwuchs, insbesondere in traditionellen Vereinen sind die Jungen rar geworden. Es sind daher neue Ideen gefragt, um der Überalterung entgegenzuwirken und Freiwilligenarbeit für junge Menschen attraktiv zu gestalten. Konkret stellt sich die Frage, wie Freiwilligenarbeit im Zeitalter der Digitalisierung zielgruppengerecht auf die junge Generation ausgerichtet werden kann. Denn kann man die Jungen in einer frühen Phase für Freiwilligenarbeit gewinnen, stehen die Chancen gut, dass sich diese auch längerfristig für die Zivilgesellschaft engagieren. Unterstützt wird das Projekt von der GGK St. Gallen, der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen sowie dem Bistum St. Gallen.

Das IQB-FHS untersucht anhand einer Online-Erhebung sowie weiteren Projektbausteinen diese Thematik eingehend, in dem der Fokus gezielt auf die Bedürfnisse und Erwartungen von Digital Natives gelegt wird. Digital Natives meint gemäss Essay von Marc Prensky (2001) die Generation, die mit digitalen Technologien vertraut ist, weil sie mit diesen aufgewachsen ist. Computerspiele, E-Mails, Internet, Mobiltelefone und Instant Messaging sind integrale Bestandteile ihres Lebens. Diese allgegenwärtige Ausstattung und die massive Interaktion führen zu anderen Denkmustern und zu einem fundamentalen Unterschied, Informationen zu verarbeiten. Diese Generation verändert mit ihren Erwartungen und Verhaltensweisen die Wahrnehmung und Vorgehensweisen in ihrem Umfeld und damit auch im zivilgesellschaftlichen Bereich. Aus diesen Gründen stellen sich zahlreiche zivilgesellschaftliche Akteure die Frage, in welche Richtung sich Freiwilligenarbeit im Zeitalter der Digitalisierung weiterentwickeln muss bzw. wie sich die Themen Nachwuchsförderung und Digitalisierung gewinnbringend kombinieren lassen.

Im vorliegenden Schlussbericht werden die Ergebnisse der Online-Erhebung dargestellt, welche im März 2019 durchgeführt wurde. Aufgrund des kantonalen Fokusses der Studie sowie dem Umstand, dass vergleichbare quantitative Studien auf einer Datenbasis von vor fünf Jahren basieren, sahen es die Projektverantwortlichen als zwingende Voraussetzung, aktuelle Ergebnisse zu den Motiven der Digital Natives zu ermitteln. Zudem verfolgte die Erhebung das nicht minder wichtige Ziel, durch die Umfragebeteiligung inkl. weiterführenden Partizipationsangeboten eine Sensibilisierung der Digital Natives zu erzielen. Der Bericht veranschaulicht das Gesamtergebnis der Umfrage. Dort wo sinnvoll, wurden soziodemografische Unterschiede in die Auswertungen integriert. Die offenen Antworten zu einzelnen Fragestellungen werden aufgrund der Menge in einem separaten Anhang aufgeführt.

2 Ergebnisse Online-Befragung

2.1 Vorgehen & Befragungssetting

Die Untersuchung wurde in Zusammenarbeit mit kantonalen Bildungsinstitutionen der Sekundarstufe II sowie der Tertiärstufe A durchgeführt. Im Rahmen von Einzelansprachen wurden auf Sekundarstufe II die Verantwortlichen aus Berufsschulen, Kantonsschulen, Fachmittelschulen, Wirtschaftsmittelschulen sowie Informatikmittelschulen angesprochen und um aktive Unterstützung in Bezug auf die Verteilung des Online-Links an ihre Schülerinnen und Schüler gebeten. Da diese Schulen wöchentlich mit mehreren Studienanfragen konfrontiert werden, kann umso erfreulicher festgehalten werden, dass eine beachtliche Anzahl für eine Studienmitwirkung gewonnen werden konnte. Auf Tertiärstufe A erklärten sich die Fachhochschule Ostschweiz sowie die Pädagogische Hochschule St. Gallen bereit, im Rahmen der Befragung Zugang zu den Studierenden zu gewähren. Folgende Bildungsinstitutionen nahmen an der Befragung teil:

Sekundarstufe II

- Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen (GBS St. Gallen)
- Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg (BWZT)
- Kantonsschule am Burggraben St. Gallen (KSBG)
- Kantonsschule am Brühl St. Gallen (KSB)
- Kantonsschule Heerbrugg (KSH)
- Kantonsschule Sargans (KSS)

Tertiärstufe A

- FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften
- HSR Hochschule für Technik Rapperswil
- NTB Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs
- Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHSG)

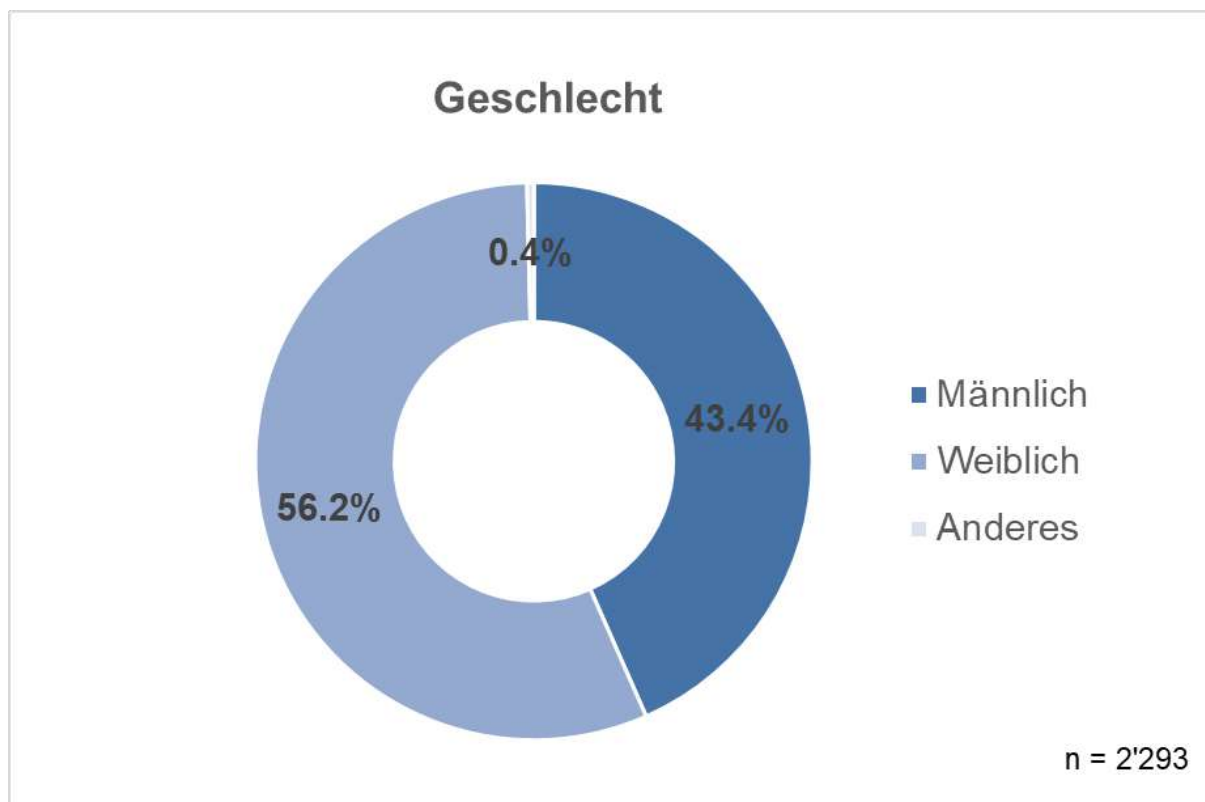
Ergänzend zur Ansprache der Bildungsinstitutionen wurden die kantonal ansässigen Vereine sowie gemeinnützigen und kirchlichen Organisationen um Unterstützung in Form einer Teilnahmemotivierung ihrer jungen Vereinsmitglieder gebeten. Aufgrund der oftmals fehlenden Möglichkeit einer direkten Ansprache der Teilnehmenden und somit der zentralen Umfragesteuerung sowie aufgrund der hohen Grundgesamt (ca. 61'000 Personen) erhebt die Studie keinen Anspruch auf vollständige Repräsentativität. Die Ergebnisse sollen vielmehr den drängendsten Fragen und Herausforderungen ein Profil geben, eine Diskussionsgrundlage für Handlungsansätze bieten sowie die Vernetzung der zivilgesellschaftlichen Akteure fördern.

Details zum Befragungssetting

Befragungsform:	Quantitative Online-Befragung
Befragungszielgruppe:	Jugendliche und junge Erwachsene, Kanton St. Gallen (Altersfokus 16-25 Jahre)
Befragungszeitraum:	4. März 2019 – 25. März 2019
Befragungsteilnehmende (n):	2'618 Personen

2.2 Soziodemografische Angaben

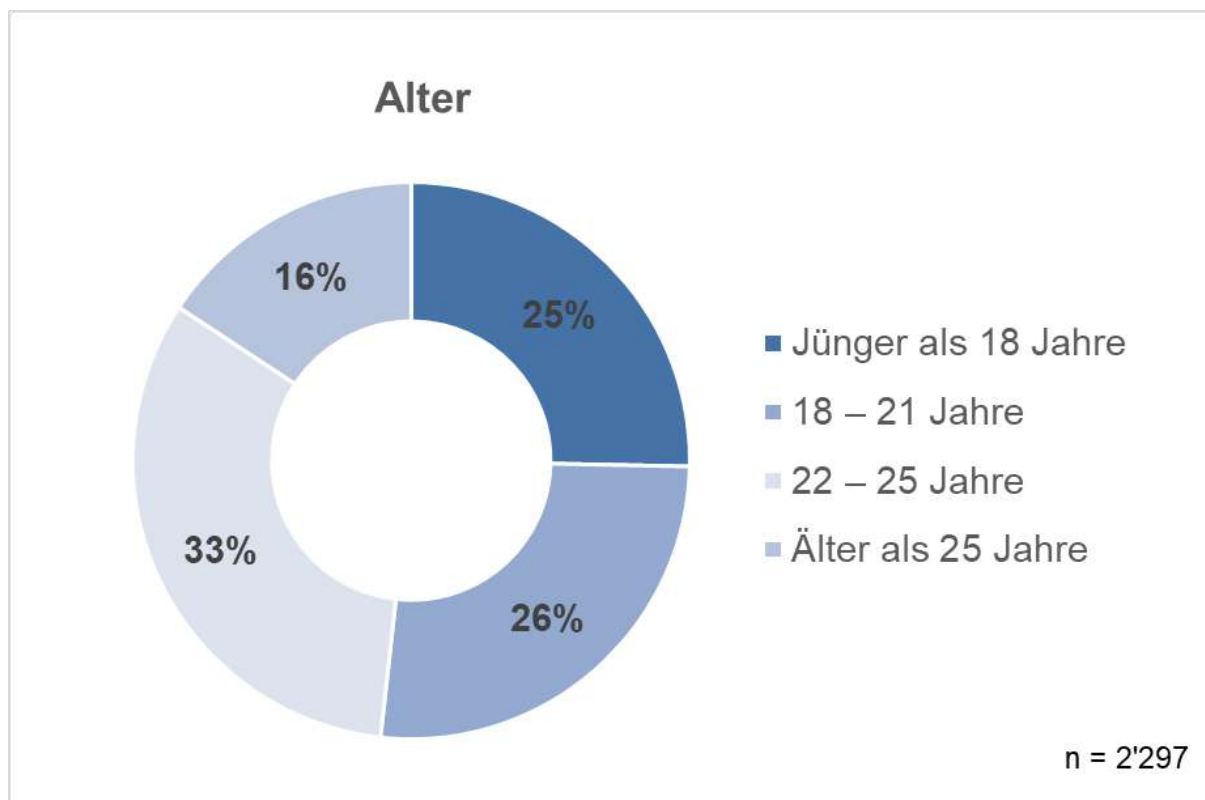
2.2.1 Geschlecht



Darstellung 1: Geschlecht

Gemäss den aktuellsten Zahlen der Fachstelle für Statistik des Kantons St. Gallen (2017) stellt sich das reale Geschlechterverhältnis in der untersuchten Altersgruppe so dar, dass 52% dem männlichen Geschlecht angehören sowie 48% dem weiblichen Geschlecht. Vergleich man diese Zahlen mit den Beteiligungsraten in dieser Studie (43% männlich, 56% weiblich) lässt sich feststellen, dass sich sowohl absolut als auch relativ gesehen mehr weibliche als männliche Personen an der Umfrage beteiligt haben. Ob dies auf ein erhöhtes Interesse der weiblichen Teilnehmenden am Thema Freiwilligenarbeit schliessen lässt, lässt sich in dieser Hinsicht nicht belegen. Die hohe Fallzahl sowohl an weiblichen als auch an männlichen Teilnehmenden erlaubte es jedoch, soziodemografische Untersuchungen innerhalb der einzelnen Fragestellungen vorzunehmen und wo sinnvoll aufzugreifen.

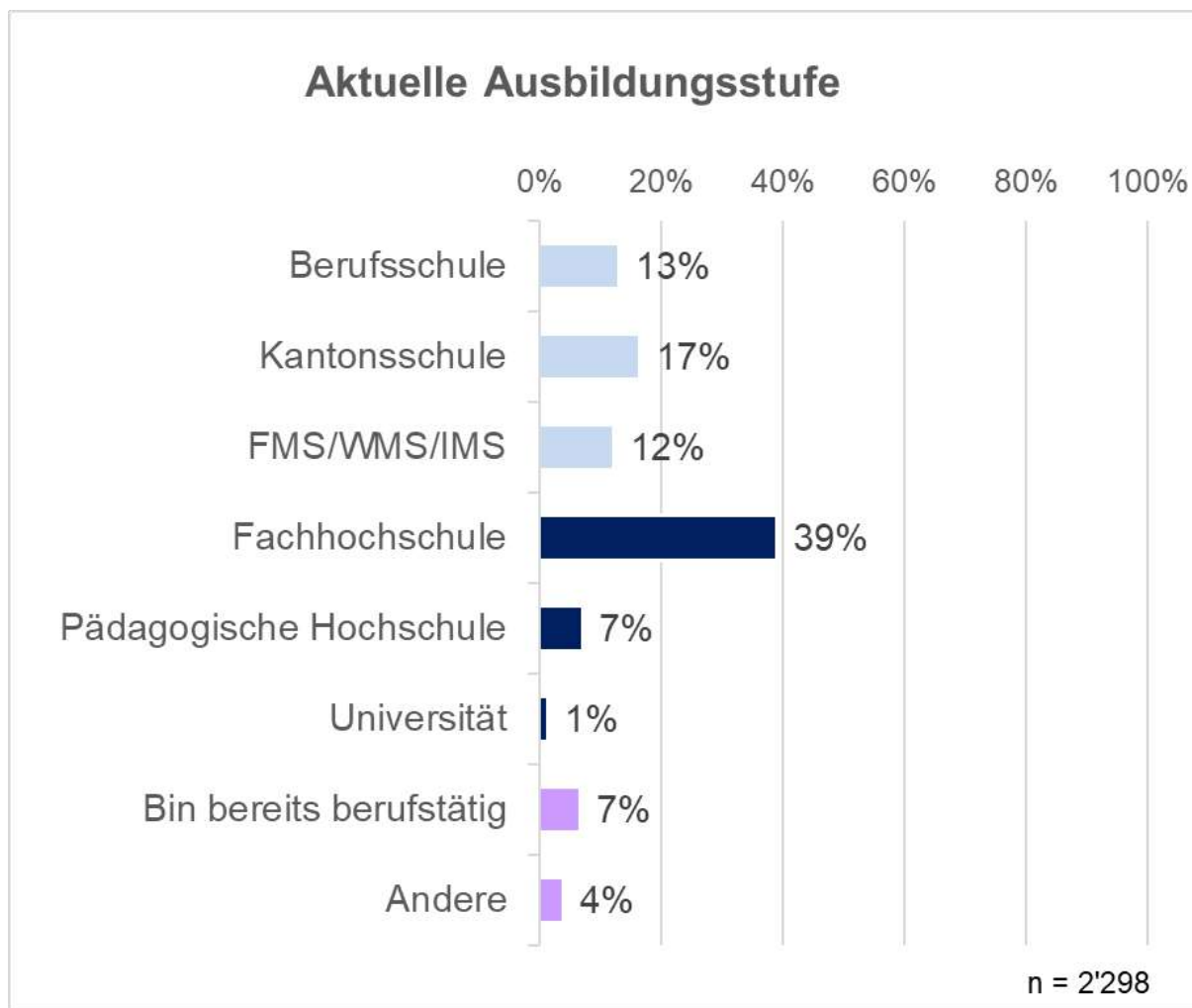
2.2.2 Alter



Darstellung 2: Alter

Darstellung 2 veranschaulicht die Verteilung der Altersgruppen der befragten Personen. Die Verteilung zeigt sich aufgrund der gezielten Streuung des Fragebogens sowohl in der Sekundarstufe II als auch in der Tertiärstufe A als ausgewogen. Basierend auf diesen Angaben sowie dem hohen Gesamtrücklauf war es möglich, bei einzelnen Fragestellungen nähere Untersuchungen in Bezug auf allfällige Unterschiede zwischen den Altersgruppen vorzunehmen. Die mit 33% am stärksten vertretene Altersgruppe (22-25 Jahre) lässt sich primär auf die hohe Studienbeteiligung an der Fachhochschule Ostschweiz zurückführen (s. auch Abbildung 3).

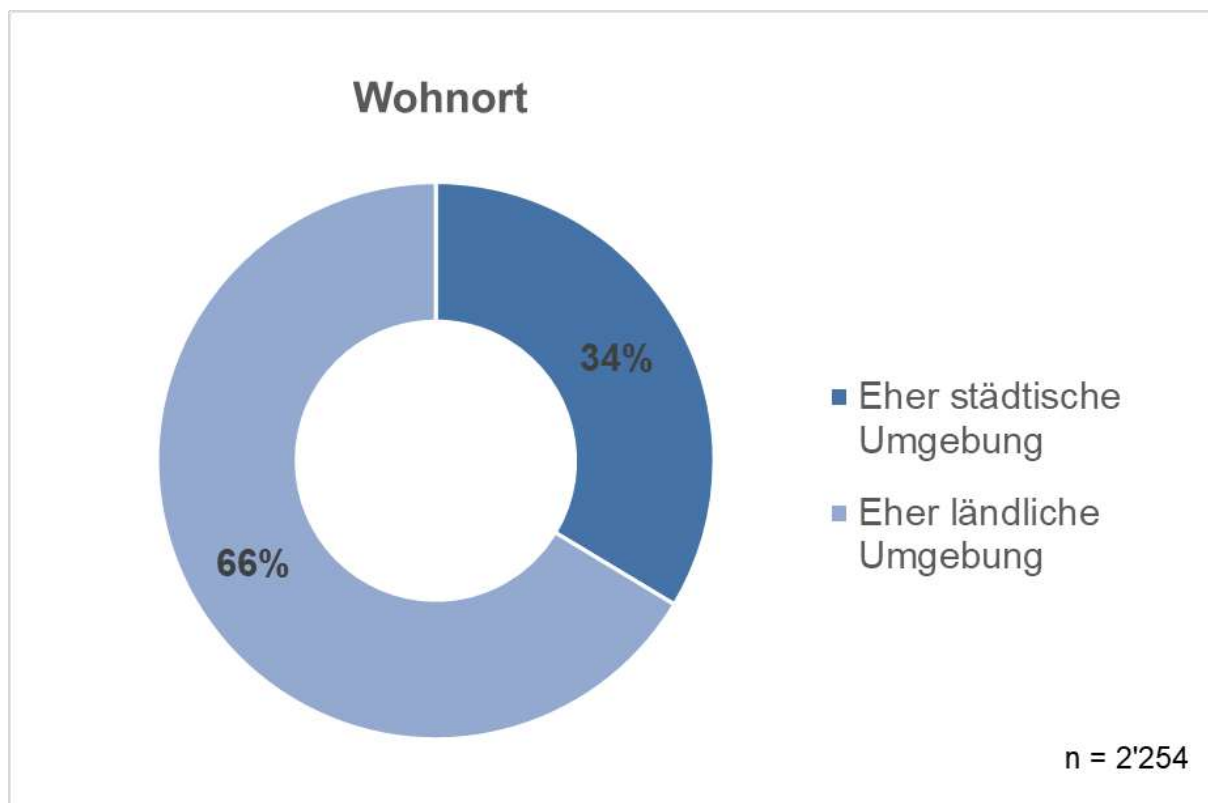
2.2.3 Aktuelle Ausbildungsstufe



Darstellung 3: Aktuelle Ausbildungsstufe

In Bezug auf die Ausbildungsstufe, in der sich die Umfrageteilnehmenden zum Zeitpunkt der Befragung befanden, zeigt sich mit Blick auf die Sekundarstufe II (42%, hellblaue Balken) sowie der Tertiärstufe A (47%, dunkelblaue Balken) grundsätzlich ein ausgewogenes Verhältnis. Während innerhalb der Sekundarstufe II die Verteilung ebenfalls ausgeglichen ist, ist bei der Tertiärstufe A die Fachhochschule gegenüber der Pädagogischen Hochschule sowie der Universität übervertreten, was angesichts der direkten Ansprechmöglichkeit sowie der höheren Gesamtanzahl an Studierenden gegenüber der Pädagogischen Hochschule nicht verwundert. Seitens der Universität St. Gallen erfolgte keine direkte Studienbeteiligung.

2.2.4 Wohnort



Darstellung 4: Wohnort

Rund 2/3 der Befragten wohnen gemäss eigener Aussage in einer eher ländlich geprägten Umgebung. Anhand der Struktur des Wohnortes wurde im Rahmen dieser Befragung untersucht, ob diese einen Einfluss auf einzelne Aspekte des freiwilligen Engagements der Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat. Ausgewählte Ergebnisse hierzu fliessen in den nachfolgenden Auswertungen mit ein.

2.2.5 Nutzung digitaler Medien

	nie	selten	gelegentlich	häufig	sehr häufig
WhatsApp	1%	1%	5%	32%	61%
Facebook	44%	18%	20%	14%	4%
Twitter	87%	7%	3%	2%	1%
YouTube	2%	14%	31%	32%	21%
Instagram	22%	5%	11%	30%	32%
Pinterest	57%	17%	16%	7%	3%
Snapchat	32%	11%	16%	19%	22%
Xing	92%	5%	3%	0%	0%
LinkedIn	83%	7%	6%	3%	1%
Tumblr	91%	6%	2%	1%	0%

n = 2'301

Darstellung 5: Nutzung digitaler Medien

Ergänzend zu den üblichen soziodemografischen Angaben wurde angesichts der zunehmenden Bedeutung von digitalen Technologien und Plattformen erhoben, wie stark sich die Befragten in den momentan verbreitetsten digitalen Medien bewegen. Diese Information kann Vereinen und gemeinnützigen Organisationen in Bezug auf die gezielte Ansprache und Kommunikation mit Digital Natives wertvolle Hinweise für die Wahl und Gestaltung ihrer Social-Media-Kanäle liefern.

Die Häufigkeitsverteilung in Abbildung 5 veranschaulicht, dass seitens der Digital Natives WhatsApp mit Abstand am stärksten genutzt wird. So gab mit 93% die grosse Mehrheit an, dass sie WhatsApp häufig oder sehr häufig nutzt. Auf den weiteren Rängen folgen Instagram (62%) sowie die Videoplattform YouTube (53%). Demgegenüber scheint sich der Trend zu bestätigen, dass sich Facebook eher auf dem Abwärtstrend befindet, lediglich 18% der Befragten nutzen diesen Kanal häufig oder sehr häufig.

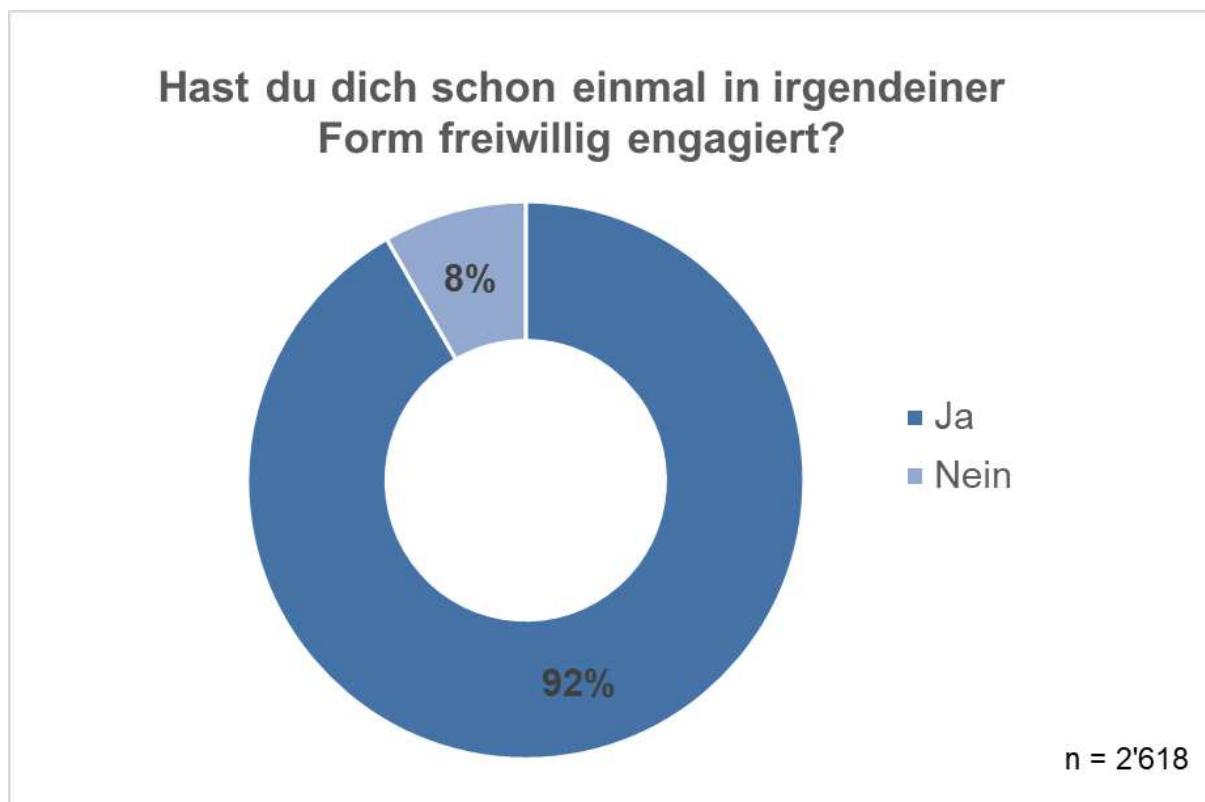
Ein vergleichender Blick auf die aktuellste Social Media Studie 2018 verdeutlicht diese Entwicklung. Darin heisst es, obwohl drei Viertel der Schweizerinnen und Schweizer auf Facebook anzutreffen sind, musste das Netzwerk 2018 erstmals eine negative Wachstumsbilanz hinnehmen: 24% nutzten es weniger als im Vorjahr. Zugelegt hatten demgegenüber Snapchat sowie Instagram, das von 31% intensiver genutzt wurde. Die Studie zeigte zudem auf, dass immerhin jede/r Dritte dazu bereit wäre, über WhatsApp mit Unternehmen/Marken zu kommunizieren.

Dies könnte z.B. in Form von Chatbots erfolgen, einem textbasierten Dialogsystem, welches das Chatten mit einem technischen System erlaubt (mcschindler.com, 2018).

Wichtig ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen, dass Digitalisierung oft gleichgesetzt wird mit der Nutzung digitaler Tools. Die Ergebnisse einer Studie aus Deutschland (Dufft et al, 2017, S. 4-5) weisen jedoch darauf hin, dass viele Non-Profit-Organisationen dabei die Bedeutung struktureller und prozessualer Veränderungen durch die Digitalisierung noch unterschätzen. Dazu zählt beispielsweise die Entwicklung neuer Organisationsformen und Arbeitsmethoden, die IT-Sicherheit, die Vermittlung von digitalen Kompetenzen, etc.

2.3 Fragen zur persönlichen Freiwilligenarbeit

2.3.1 Freiwilliges Engagement



Darstellung 6: Freiwilliges Engagement (bis heute)

Nachdem den Umfrageteilnehmenden im Rahmen einer kurzen Einleitung erläutert wurde, was genau unter dem Begriff Freiwilligenarbeit zu verstehen ist, wurden sie befragt, ob sie sich in ihrem Leben schon einmal freiwillig engagiert haben. Mit dieser Frage wollten die Projektverantwortlichen zu Beginn der Umfrage in Erfahrung bringen, wie stark die Befragten persönlich mit der Thematik vertraut sind.

Das Ergebnis zeigt, dass 92% der Befragten bisher mindestens einmal einen freiwilligen Dienst übernommen haben, was als sehr erfreulich zu betrachten ist. Bei Personen aus dem ländlichen Raum fällt das Ergebnis mit einer Zustimmungsrate von 94% dabei noch etwas höher aus als bei Personen aus städtischer Umgebung (88%). In Bezug auf das Geschlecht wies die soziodemografische Analyse hingegen keine wesentlichen Unterschiede auf.

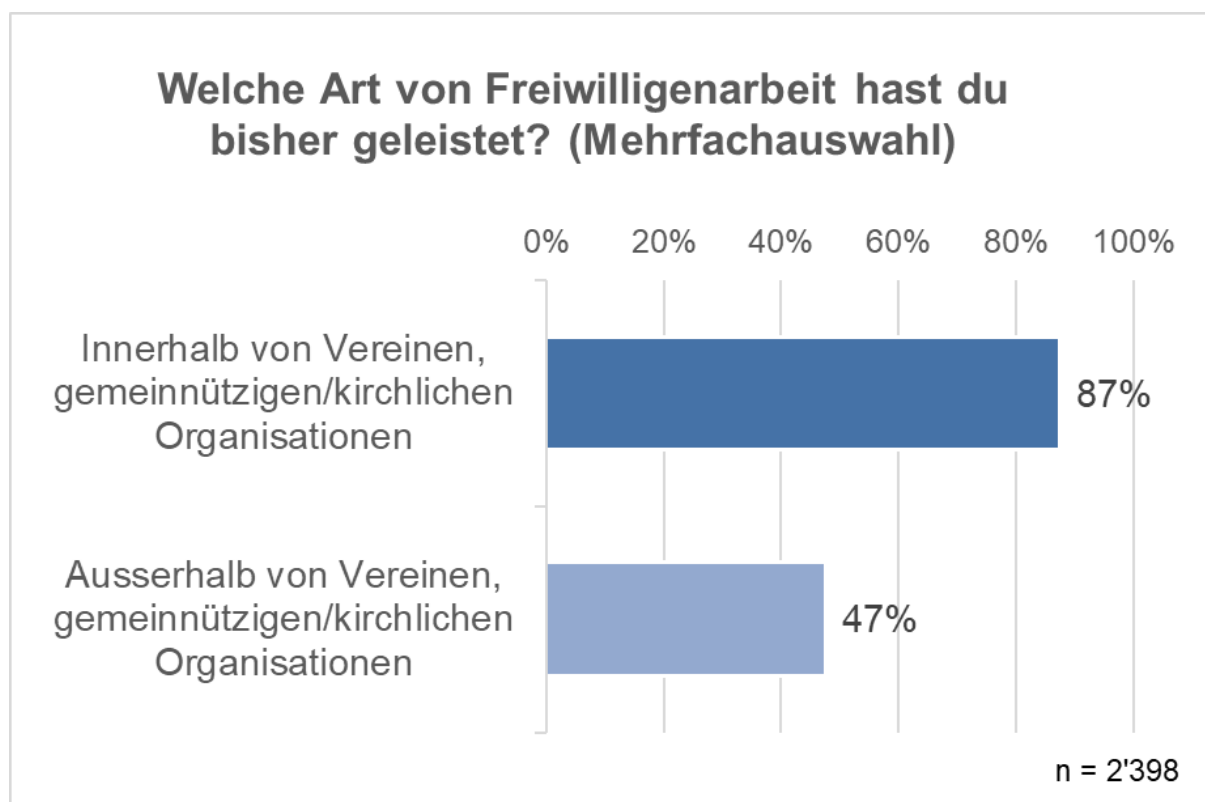


Darstellung 7: Freiwilliges Engagement (aktuell)

In Bezug auf die Frage, ob zum aktuellen Zeitpunkt Freiwilligenarbeit geleistet wird, zeigt sich ein ausgeglichenes Bild. So gaben 51% an, dass sie aktuell freiwillig engagiert sind. Bei den Nein-Antworten sind auch diejenigen Befragten eingeschlossen, welche bisher überhaupt keine Freiwilligenarbeit geleistet haben. Bei den männlichen Befragten ist der Anteil aktueller Freiwilliger mit 54% etwas höher als bei den weiblichen Befragten (50%). Zudem stellte sich heraus, dass sich das freiwillige Engagement je nach Altersklasse unterscheidet. Während bei den 18-21-Jährigen aktuell 50% freiwillig engagiert sind, sind es bei den über 25-Jährigen bereits 57%. Viele junge Menschen engagieren sich demnach freiwillig, dies obgleich erhöhte schulische und berufliche Anforderungen sowie der stetige Flexibilisierungsdruck ein zusätzliches Engagement erschweren (Lehmann, 2016, S. 411). In Hinblick auf den Wohnort fiel auf, dass Personen aus dem ländlichen Umkreis mit 56% deutlich stärker in der Freiwilligenarbeit engagiert sind als Personen aus dem städtischen Umkreis (44%).

Im Vergleich zur Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung SAKE 2016 weist die vorliegende Umfrage gesamthaft betrachtet einen höheren Wert an freiwillig Engagierten aus. So wies die Studie damals aus, dass in der vergleichbaren Altersklasse (15-24 Jahre) rund 39% freiwillig engagiert waren (BfS, 2018). Ein direkter Vergleich mit dem Freiwilligen-Monitor Schweiz 2016 (Erhebungsjahr 2014) ist in diesem Zusammenhang nicht möglich aufgrund des Umfragesettings sowie dem Umstand, dass die Ergebnisse getrennt nach formeller und informeller Tätigkeit ausgewiesen werden. Gemäss dem Generationen-Monitor waren jedoch bei den 15-30-Jährigen 29% formell sowie 34% informell engagiert (Ackermann et al, 2016, S. 20).

2.3.2 Art der Freiwilligenarbeit



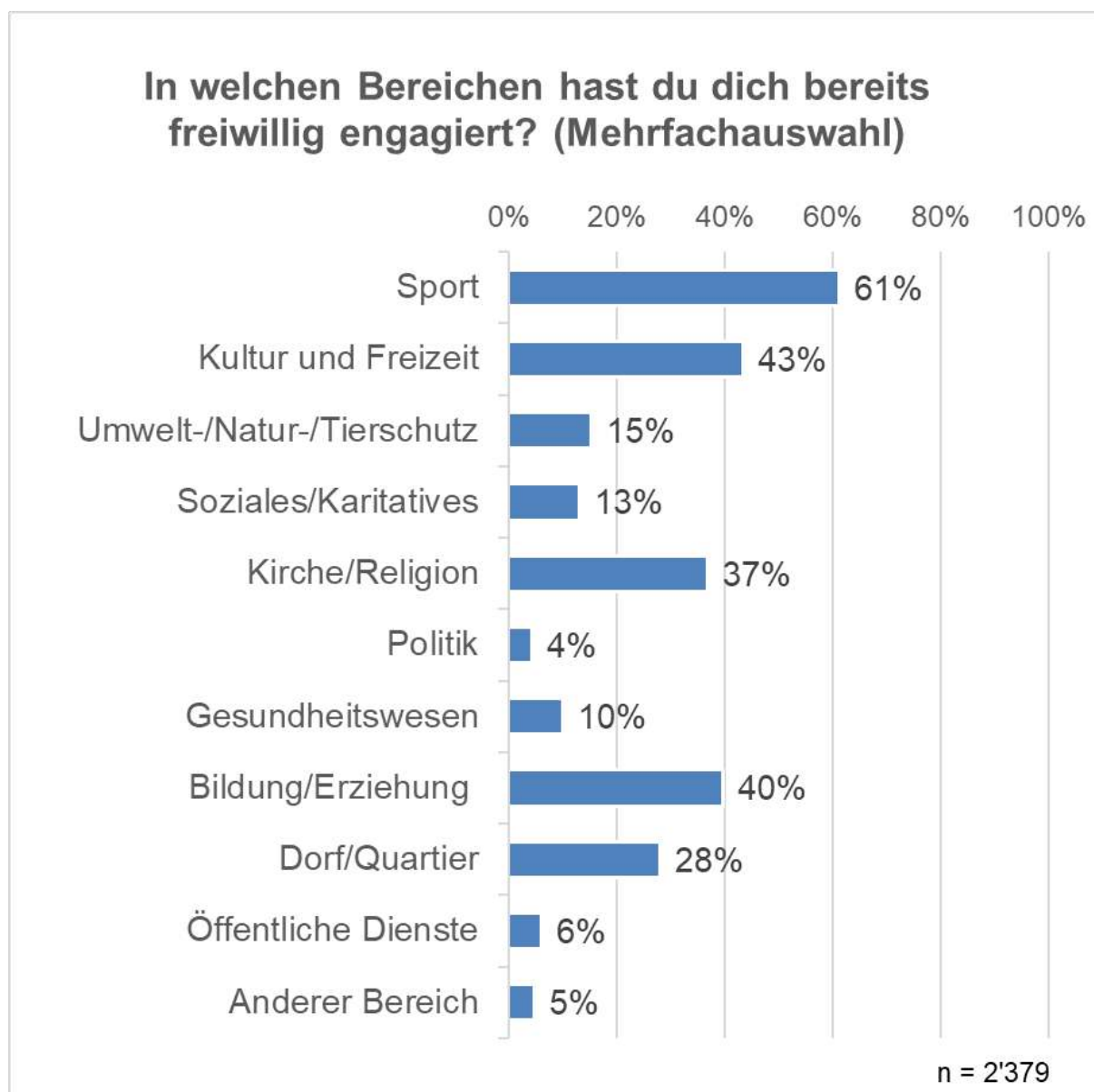
Darstellung 8: Art der Freiwilligenarbeit

Darstellung 8 zeigt die Unterscheidung zwischen formeller und informeller Freiwilligenarbeit derjenigen Befragten auf, welche sich bis anhin bereits freiwillig engagiert haben. Aus der Grafik ist ersichtlich, dass 87% mindestens einmal Freiwilligenarbeit innerhalb eines Vereins oder einer anderen formalen Institution geleistet haben. Angesichts von rückläufigen Freiwilligenzahlen in formalen Institutionen ist dieses Ergebnis als erfreulich zu deuten. Ein Grossteil der Digital Natives hat damit bereits Erfahrungen mit traditionellen Strukturen gesammelt.

Dennoch gilt es zu beachten, dass gemäss der GDI-Studie «Die neuen Freiwilligen» aus dem Jahr 2018 aufgrund der zunehmenden Flexibilisierung, der erhöhten Mobilität sowie der Multioptionengesellschaft damit zu rechnen ist, dass die Bereitschaft abnimmt, sich in formalen Institutionen und starren Strukturen zu verpflichten. Die Formen zivilgesellschaftlicher Partizipation befinden sich im Wandel (Samochowiec et al, 2018, S. 4). Die Entwicklung wird eher zu selbstgewählten, zeitlich beschränkten und weniger verbindlichen Gruppen gehen (Samochowiec et al, 2018, S. 35). Die Zivilgesellschaft muss dann als Ansammlung vieler kleiner selbstorganisierter Gruppen verstanden werden, sie sich manchmal nur für kurze Zeit bilden, sich bald danach auflösen und in anderer Konstellation wieder neu formieren. Die Digitalisierung erleichtert dabei solche spontanen Strukturen (Samochowiec et al, 2018, S. 38).

Auch laut Freiwilligenmonitor 2016 verliert die formelle Freiwilligenarbeit in Vereinen und anderen Organisationen an Bedeutung, während die informelle Tätigkeit in den letzten Jahren stabil geblieben ist (Freitag et al, 2016, S. 49 & 77).

2.3.3 Tätigkeitsbereiche



Darstellung 9: Tätigkeitsbereiche

In Bezug auf die Tätigkeitsbereiche leisteten die Befragten am meisten Freiwilligenarbeit im Bereich Sport (61%), Kultur und Freizeit (43%) sowie Bildung und Erziehung (40%). Weniger beliebt waren hingegen die Bereiche Gesundheitswesen (10%), öffentliche Dienste wie z.B. Samariter und Feuerwehr (6%) sowie die Politik (4%). Unter diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass der Schweizerische Gemeindeverband das Jahr 2019 zum «Jahr der Milizarbeit» deklarierte mit dem Ziel, das Milizsystem zu stärken (Schweizerischer Gemeindeverband, 2019). Unter die Kategorie «Andere» fielen beispielsweise die Mitarbeit in Schüler- und Studierendenorganisationen, die praktische Unterstützung bei Lagern/Projekten sowie Auslandseinsätze. In Bezug auf das Geschlecht zeigt sich, dass Männer primär Sport (69%) sowie Kultur und Freizeit präferierten (45%), während bei den Frauen nebst Sport (55%) vor allem der Bereich Bildung und Erziehung (z.B. freiwillige Kinderbetreuung) stark vertreten ist (54%).

2.3.4 Tätigkeiten



Darstellung 10: Tätigkeiten

Darstellung 10 zeigt, welche Tätigkeiten durch junge Freiwillige übernommen wurden. Stark von Interesse ist vor allem die Mitarbeit bei Events, Festivals und Anlässen (60%). Sowohl beim männlichen als auch beim weiblichen Geschlecht steht diese an erster Stelle. Angesichts der Tatsache, dass die Schweiz über die höchste Festivalichte der Welt verfügt (EDA, 2018) und Events mit Spass und Gemeinschaft verbunden sind, erstaunt es nicht, dass sich viele junge Menschen in diesem Bereich engagieren. Auf den weiteren Rängen folgen pädagogische Aufgaben wie freiwillige Kinderbetreuung und Aufgabenhilfe (41%), welche vor allem beim weiblichen Geschlecht beliebt sind sowie sportliche Leitungsaufgaben wie z.B. Trainer, Schiedsrichter oder J+S-Coach, welche beim männlichen Geschlecht stark verbreitet sind.

2.3.5 Ort des Engagements

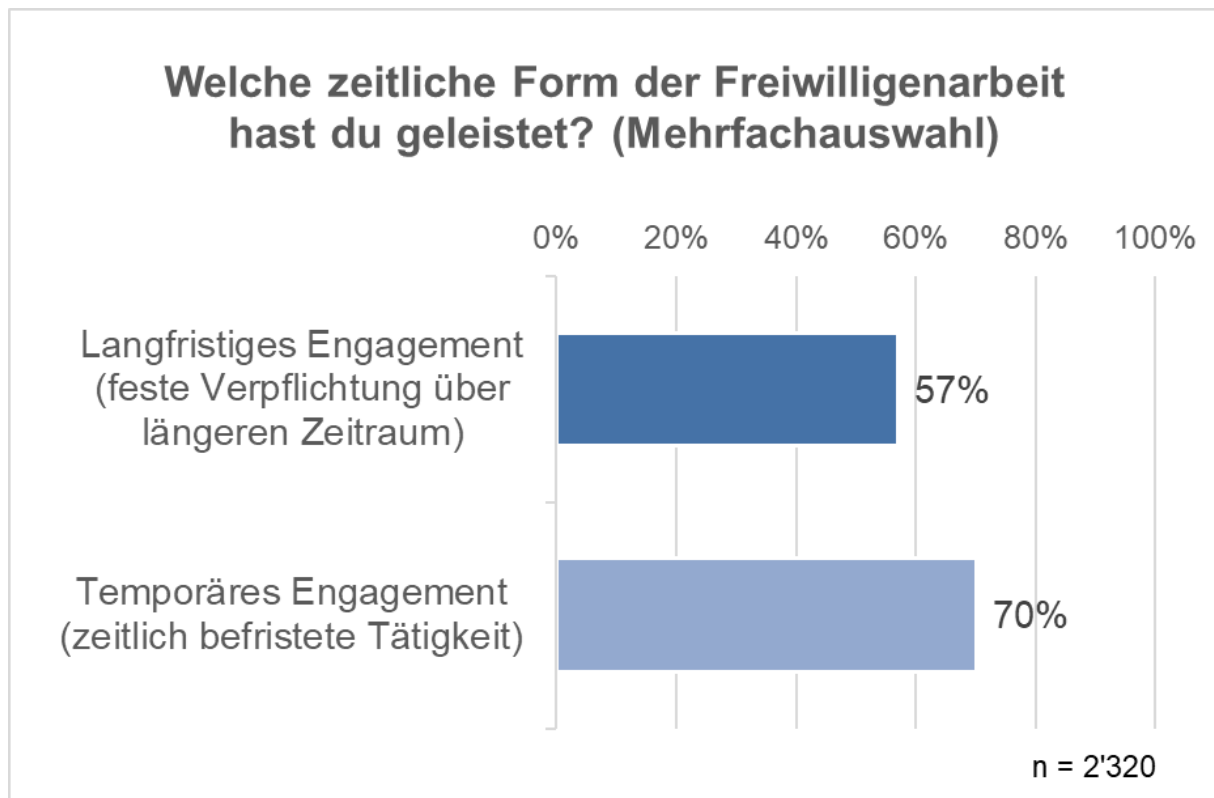


Darstellung 11: Ort des Engagements

Die zunehmende Digitalisierung, Individualisierung sowie Flexibilisierung verändert die Freiwilligenarbeit. So können freiwillige Tätigkeiten, welche früher vor Ort ausgeführt werden mussten, heute teils oder komplett ortsunabhängig erledigt werden und sind nicht mehr so stark an zentrale Orte oder Räumlichkeiten gebunden. Diesbezüglich stellte sich die Frage, wo sich junge Menschen heute ortsbezogen engagieren. Aus Darstellung 11 ist ersichtlich, dass die kommunale Verbundenheit im Sinne von freiwilliger Arbeit trotz fortschreitender Digitalisierung bei den Digital Natives (noch) vorhanden ist. So gaben 70% der Teilnehmenden an, sich bereits in der Wohngemeinde engagiert zu haben.

Wichtig ist in dieser Hinsicht zu erwähnen, dass viele zivilgesellschaftliche Initiativen im Lokalen beginnen. Es gilt demnach die Identitätsentwicklung der Bevölkerung genau zu beobachten. Der erste Credit Suisse Europa Barometer zeigte auf, dass die Wohngemeinde an Bedeutung verliert. War diese früher ein zentraler Identitätsanker, gewinnt heute die nationale Orientierung an Wichtigkeit (Golder et al, 2017, S. 3). Für das politische System der Schweiz ist diese Entwicklung insofern nicht unproblematisch, als seine gesamte Funktionsweise stark auf einer lokalen Logik basiert: Man engagiert sich im Verein, in der Wohngemeinde oder im Gemeinderat. Es wird argumentiert, dass ein freiwilliges Engagement in solchen kleinräumigen Strukturen quasi als Schule der (direkten) Demokratie fungiert und so für das Funktionieren der Demokratie essenziell ist. Dieses System gerät mit einer zunehmenden Orientierung an nationalen Strukturen möglicherweise unter Druck (Golder et al, 2017, S. 10).

2.3.6 Zeitliche Form des Engagements

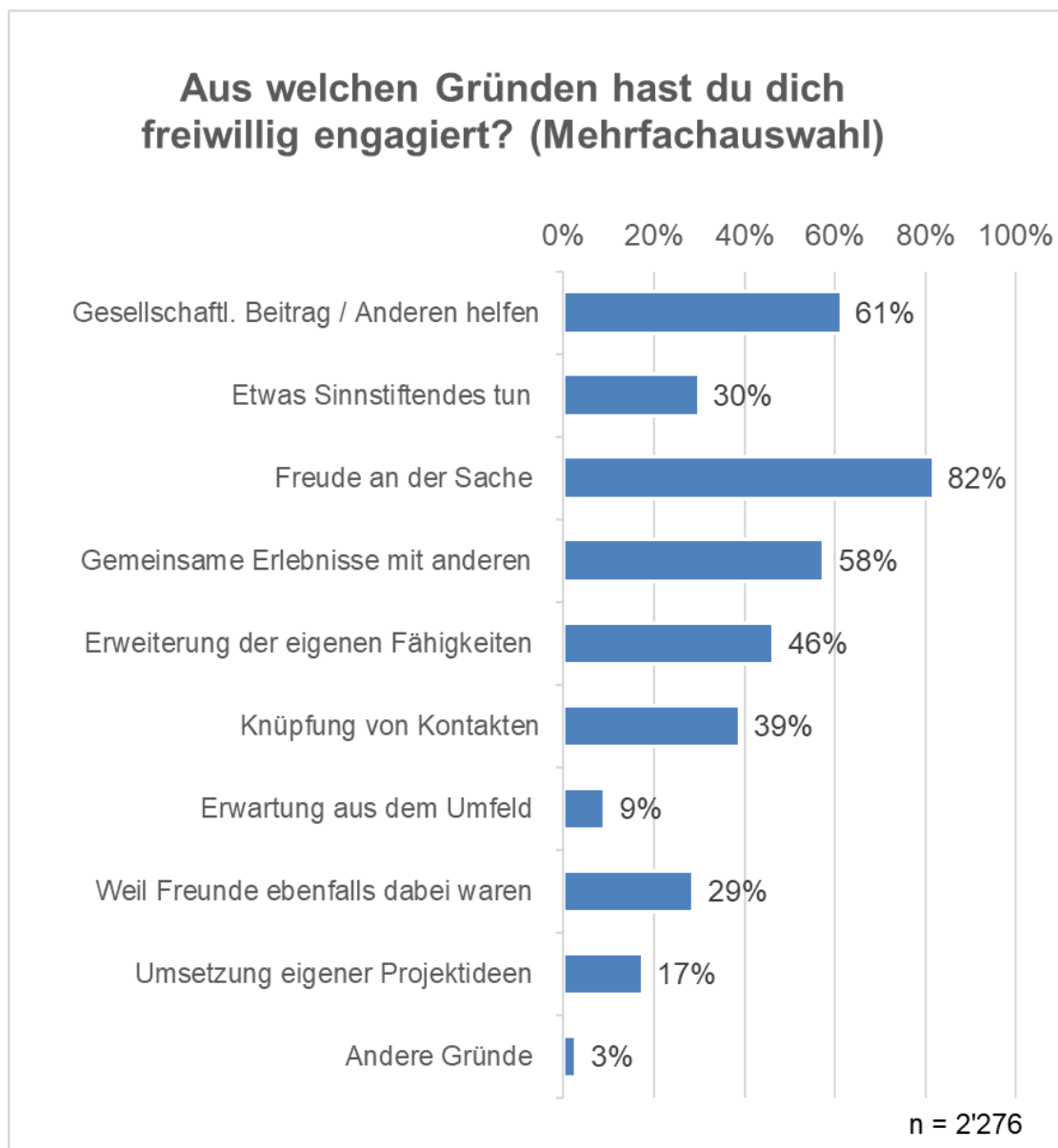


Darstellung 12: Zeitliche Form des Engagements

Darstellung 12 veranschaulicht die zeitliche Form des freiwilligen Engagements. Während 70% befristete Freiwilligenarbeit geleistet haben, waren es in Hinblick auf längerfristige Verpflichtungen lediglich 57% der Befragten. In Bezug auf die einzelnen Altersklassen lässt sich festhalten, dass mit zunehmendem Alter die Bereitschaft steigt, langfristige Verpflichtungen einzugehen bzw. Verantwortung über einen längeren Zeitraum zu übernehmen. Während bei den unter 18-Jährigen 46% längerfristige Engagements geleistet haben, sind es bei den über 25-Jährigen bereits rund 70%.

Ob Freiwilligenarbeit temporär oder langfristig geleistet wird, hängt nebst persönlichen Präferenzen und Möglichkeiten von einer Vielzahl von Faktoren ab. Die GDI-Studie verdeutlichte in diesem Zusammenhang vor allem das Verhältnis zwischen Individualisierung einerseits und dem Bedürfnis nach Zugehörigkeit andererseits. So fällt es uns durch die Individualisierung zunehmend schwer, sich gegenüber einer sozialen Gruppe fest zu verpflichten. Dennoch haben wir gleichzeitig das Bedürfnis nach Zugehörigkeit. Entscheidend ist, dass Individuen in die Gemeinschaft eingebunden werden und mitgestalten können, denn moderne Freiwilligenarbeit geht nicht ohne Partizipation (Samochowiec et al, 2018, S. 5). Ausgeprägte Partizipations- und Gestaltungsmöglichkeiten wiederum könnten so die Motivation erhöhen, sich auch längerfristig innerhalb einer Gruppe oder einer Institution zu engagieren.

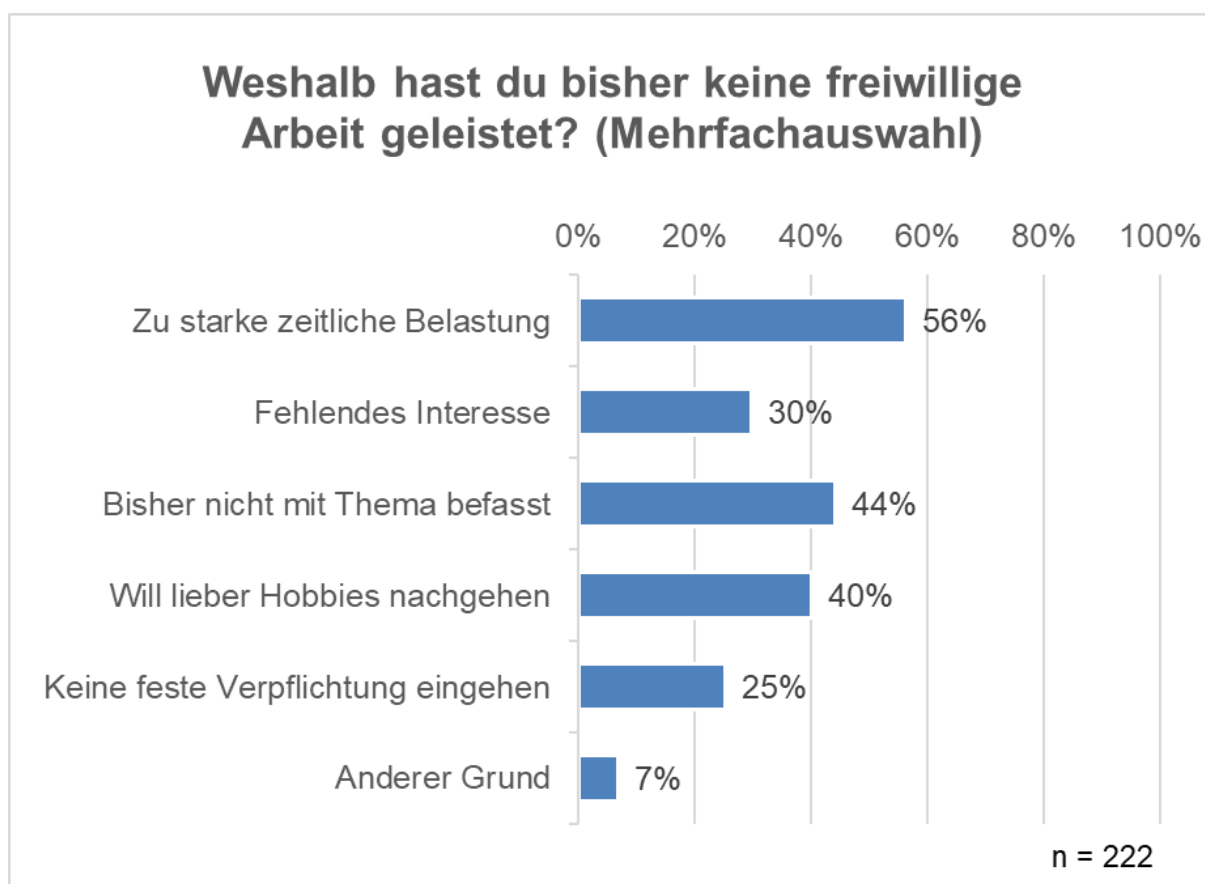
2.3.7 Beweggründe für/gegen Freiwilligenarbeit



Darstellung 13: Beweggründe für Freiwilligenarbeit

Wichtigster Beweggrund für Freiwilligenarbeit stellt der Spass an der Sache dar (82%). Auf den weiteren Rängen folgen das Bedürfnis nach einem gesellschaftlichen Beitrag bzw. anderen Menschen zu helfen (61%) sowie gemeinsame Erlebnisse mit anderen (58%).

Die Ergebnisse decken sich überwiegend mit den Resultaten des vor fünf Jahren durchgeführten Freiwilligen-Monitors. In der Altersgruppe 15-30 Jahren landeten damals die Punkte «Mit anderen etwas bewegen» (58%), «eigene Kenntnisse und Erfahrungen erweitern» (58%) sowie «anderen Menschen helfen» (57%) auf den vordersten Rängen (Ackermann et al, 2016, S. 52), wobei der «Spasfaktor» kein Auswahlkriterium bildete und daher nicht direkt verglichen werden kann. Als etwas überraschend konnte in der Detailanalyse evaluiert werden, dass der Spasfaktor beim weiblichen Geschlecht mit 86% noch etwas höher gewichtet wird als beim männlichen Geschlecht (79%).

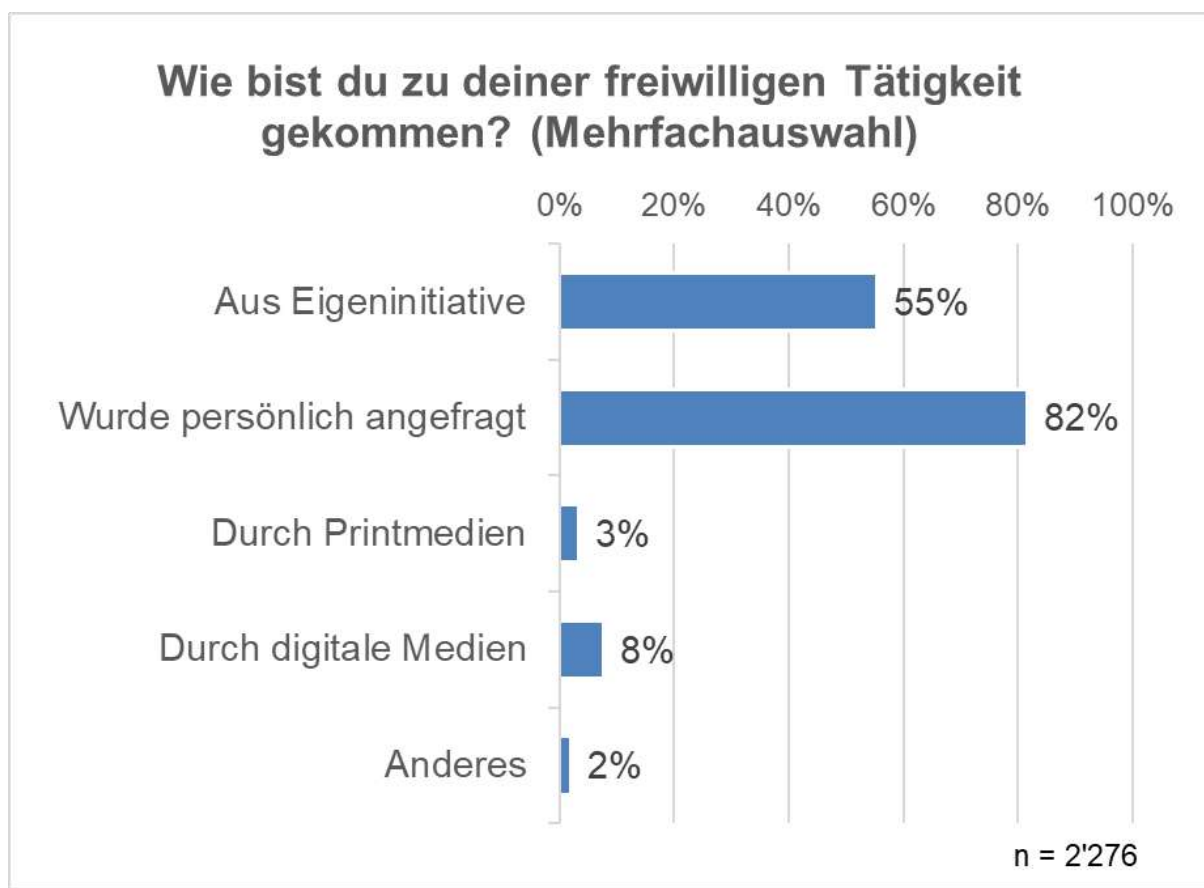


Darstellung 14: Beweggründe gegen Freiwilligenarbeit

Interessant war es einen Blick auf die Gegenfrage zu werfen, weshalb einige der Digital Natives bisher keine Freiwilligenarbeit geleistet haben. Als wichtigstes Kriterium stellte sich die zeitliche Belastung heraus, welcher junge Menschen aufgrund von Ausbildung oder Beruf ausgesetzt sind. Bei über der Hälfte der nicht freiwillig Engagierten (56%) wurde dieses Kriterium als Grund für den Verzicht auf Freiwilligenarbeit genannt. 30% gaben an, dass Desinteresse der Grund für fehlendes Engagement ist.

Wertvoll ist in dieser Hinsicht sicherlich auch das Ergebnis, dass sich 44% dieser Gruppe bisher noch nicht mit dem Thema Freiwilligenarbeit bzw. zivilgesellschaftliches Engagement befasst haben. Dieses Ergebnis zeigt das vorhandene Potenzial auf, welches eine flächendeckende Sensibilisierung zum Thema Freiwilligenarbeit durch Schulen, Elternhaus, Öffentlichkeit und weiteren Beeinflussern (Influencern) mit sich bringen könnte.

2.3.8 Zugang zur Freiwilligenarbeit



Darstellung 15: Zugang zur Freiwilligenarbeit

Viele Vereine sowie gemeinnützige und kirchliche Organisationen stellen sich im Sinne einer gezielten Nachwuchssicherung die Frage, wie Digital Natives für Freiwilligenarbeit begeistert werden können. Orientierungspunkte hierzu liefert Darstellung 15, welche aufzeigt, wie der Zugang zur Freiwilligenarbeit erfolgt. Das Ergebnis zeigt, dass die persönliche Ansprache bei Digital Natives das relevanteste Mittel darstellt und digitale Medien eher als unterstützende Massnahmen zum Einsatz kommen. So gaben 82% der Freiwilligen an, dass sie ihre Tätigkeit aufgrund einer persönlichen Ansprache aus dem eigenen Familien-, Freundeskreis oder durch Vereinsmitglieder aufgenommen hat. Es muss demnach auch weiterhin der persönliche Kontakt im Zentrum stehen, allein über Inserate in Printmedien sowie in digitalen Medien fühlt sich kaum jemand angesprochen.

Bei der Ansprache müsse dabei zwingend die persönliche Interessenslage von potenziellen Freiwilligen beachtet werden. Gemäss Rollier (2016) äusserten junge Menschen, die sich im humanitären, ökologischen oder sozialen Bereich engagieren, häufig ein ausgeprägtes Interesse für die Ziele des Vereins und den Wunsch, etwas Sinnvolles zu machen.

Ergänzend dazu ist auch eine erfreulich hohe intrinsische Motivation der Digital Natives festzustellen. 55% gaben an, dass sie ihre freiwillige Tätigkeit aus eigenem Antrieb gestartet haben bzw. sich selbst bei Vereinen oder Organisationen gemeldet haben.

2.3.9 Einführung/Begleitung durch erfahrene Personen

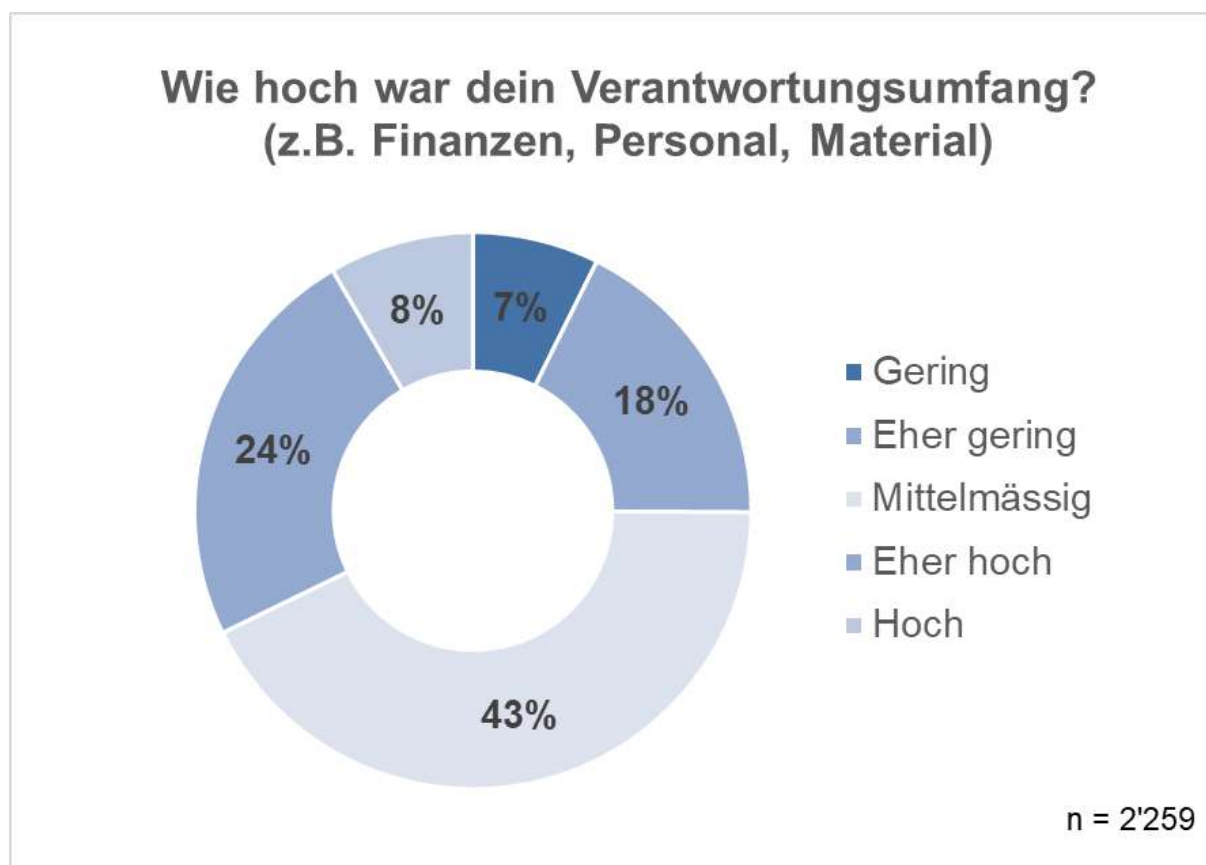


Darstellung 16: Einführung/Begleitung durch erfahrene Personen

82% der Befragten fühlten sich im Rahmen ihrer formellen oder informellen Tätigkeit ausreichend durch erfahrene Personen eingeführt und begleitet. Dieser hohe Wert spricht für eine ansprechende und zeitgemässe Führungs- und Mentoringarbeit in Vereinen, gemeinnützigen Organisationen und selbstorganisierten Gruppen. Ein Blick auf die unterschiedlichen Altersklassen zeigt auf, dass sich vor allem die jüngste Altersklasse sehr gut aufgehoben fühlt. So gaben 89% der unter 18-Jährigen an, ausreichend eingeführt und begleitet worden zu sein, während dies bei den über 25-Jährigen immerhin noch 78% waren.

Die neuen Freiwilligen sind gemäss GDI-Studie partizipativer, potenzialorientierter und wollen mitreden statt nur ausführen (Samochowicz et al, 2018, S. 72). Werden die ersten «Gehversuche» in der formellen oder informellen Freiwilligenarbeit demnach partizipativ begleitet und mit angemessenen Entfaltungsräumen gewährt, steigt die Chance, dass sich junge Menschen auch längerfristig für die Zivilgesellschaft engagieren.

2.3.10 Verantwortungsumfang



Darstellung 17: Höhe des Verantwortungsumfangs

In Bezug auf den persönlichen Verantwortungsumfang äusserten 25% der Befragten, dass sie diesen als gering oder eher gering einstufen. Rund ein Drittel beurteilt diesen demgegenüber als hoch oder eher hoch. Die soziodemografische Auswertung brachte hierzu einige Unterschiede hervor. 36% der männlichen Teilnehmenden stufen ihren Verantwortungsumfang als «eher hoch/hoch» ein, während dies bei den weiblichen Teilnehmenden 30% waren. In Bezug auf die Altersklassen stellte sich heraus, dass der Verantwortungsumfang mit zunehmendem Alter ansteigt. Bei den unter 18-Jährigen stufen 26% den eigenen Verantwortungsumfang eher hoch/hoch ein, während es bei den über 25-Jährigen 43% waren.

Positiv ist in diesem Zusammenhang ein Resultat aus dem Generationen-Monitor 2017, welches aufzeigt, dass lediglich 7% der 15-30-Jährigen die Belastung bzw. den zu hohen Verantwortungsumfang als Grund für die Beendigung des freiwilligen Engagements nannte (Ackermann et al, 2016, S. 56).

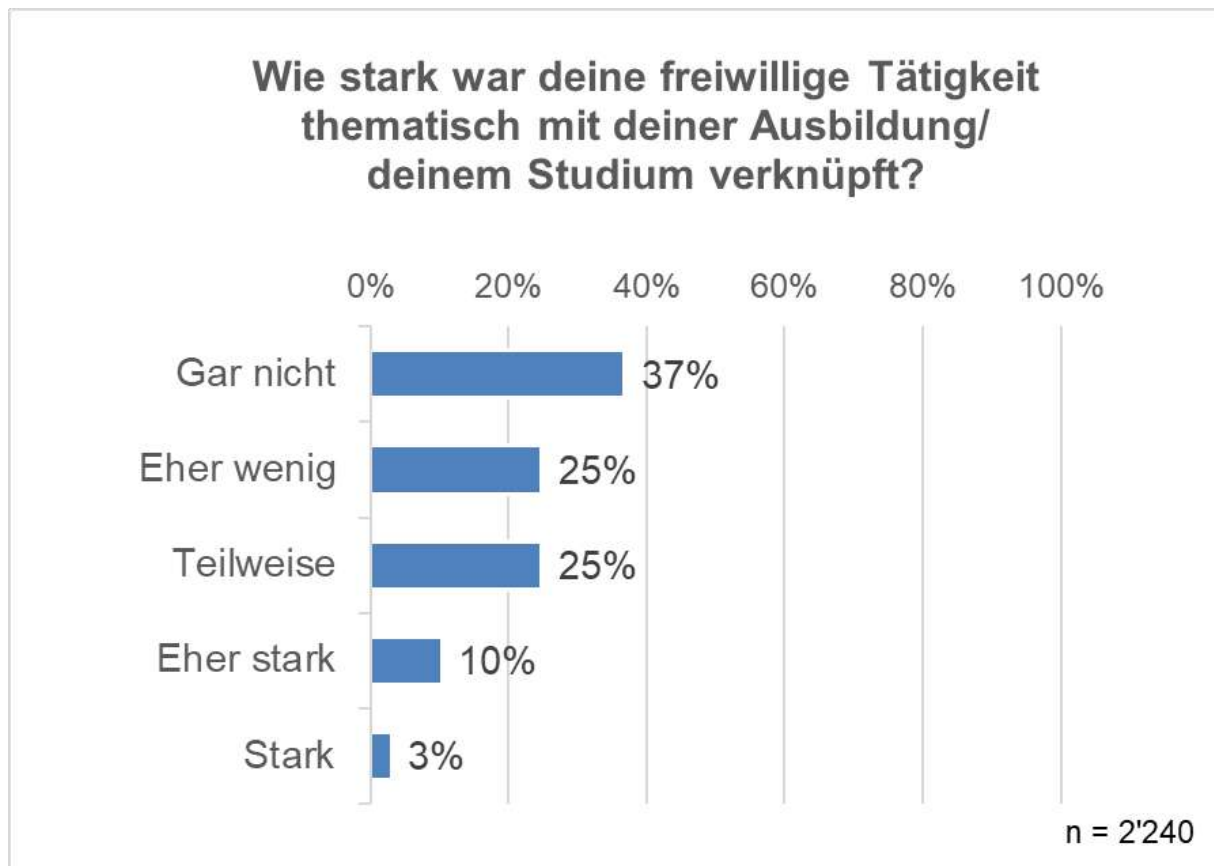


Darstellung 18: Empfinden des Verantwortungsumfangs

Nebst der objektiven Höhe des Verantwortungsumfangs wurden die Digital Natives befragt, wie sie den persönlichen Verantwortungsumfang bei der Verrichtung ihrer freiwilligen Tätigkeit subjektiv empfunden haben. Hier zeigt sich ein deutlich anderes Bild als in Darstellung 17. So gab mit 89% ein Grossteil an, dass sie ihren Verantwortungsumfang als genau richtig empfunden hat.

In der Detailanalyse der Daten stellte sich heraus, dass Personen, welche aktuell nicht freiwillig engagiert sind, sich bei früheren Einsätzen stärker unterfordert gefühlt haben (13%) als Personen, welche aktuell freiwillig engagiert sind (4%). Dieses Ergebnis legt die Vermutung nahe, dass einige ihr früheres freiwilliges Engagement aufgrund von zu weniger Verantwortungsübertragung bzw. zu wenig Entfaltungsmöglichkeiten beendet haben könnten.

2.3.11 Thematische Verknüpfung mit Ausbildung/Studium




Darstellung 19: Thematische Verknüpfung mit Ausbildung/Studium


Darstellung 19 macht deutlich, dass Freiwilligenarbeit von Digital Natives als Experimentierfeld zur Persönlichkeitsentfaltung und den Erwerb von neuen Kompetenzen genutzt wird. So gaben mit 62% über die Hälfte der Befragten an, dass ihre freiwillige Tätigkeit gar nicht oder eher wenig mit der eigenen Ausbildung bzw. dem Studium verknüpft war. Lediglich 13% setzten ihre Ausbildungskennnisse stark oder eher stark in der freiwilligen Arbeit ein. Männer sind dabei stärker an anderen Themenbereichen interessiert als Frauen. 71% der Männer leisteten Freiwilligenarbeit in einem ausbildungsfremden Themenfeld, bei den Frauen liegt dieser Wert bei 54%.

Im Generationen-Monitor betonen zudem 15- bis 30-jährige Freiwillige im Vergleich zu den übrigen Altersgruppen überzufällig öfter den Nutzen für die berufliche Laufbahn und die Chance, durch freiwillige Tätigkeit die eigenen Kenntnisse und Erfahrungen zu erweitern und sich selbst weiterentwickeln zu können (Ackermann et al, 2016, S. 53 & 95).

2.3.12 Positive und negative Erfahrungen mit Freiwilligenarbeit

Anhand einer offenen Frage wurden die Digital Natives befragt, welche positiven und negativen Erfahrungen sie im Rahmen von freiwilligen Einsätzen gesammelt haben. Der Grossteil der Befragten äusserte sich überwiegend positiv. Nachfolgend werden die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst.

Positive Erfahrungen	
• Dankbarkeit, Freude und Wertschätzung von anderen	
• Anderen helfen macht einen selbst glücklich und schenkt Erfüllung	
• Knüpfung von neuen Kontakten und Entwicklung von Freundschaften	
• Freiwilligenarbeit ist mit viel Spass und tollen Erlebnissen verbunden	
• Erweiterung der eigenen Fähigkeiten & persönliche Charakterbildung	
• Starkes Gemeinschaftsgefühl, einzigartige Erlebnisse mit anderen	
• Horizonterweiterung, Einblick in andere Themenbereiche, Blickwechsel	
• Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und Dinge aktiv mitzugestalten	

Negative Erfahrungen	
• Freiwilligenarbeit ist zeitintensiv und mit viel Aufwand verbunden	
• Fehlende Wertschätzung der geleisteten Arbeit	
• Zu viel Arbeit wird auf zu wenig Leute verteilt (Überforderung Einzelner)	
• Schlechte Vereinbarkeit von Freiwilligenarbeit mit Studium, Beruf, Familie	
• Freiwillige werden teils unterschätzt bzw. zu wenig ernst genommen	

2.3.13 Wichtigkeit freiwilliges Engagement

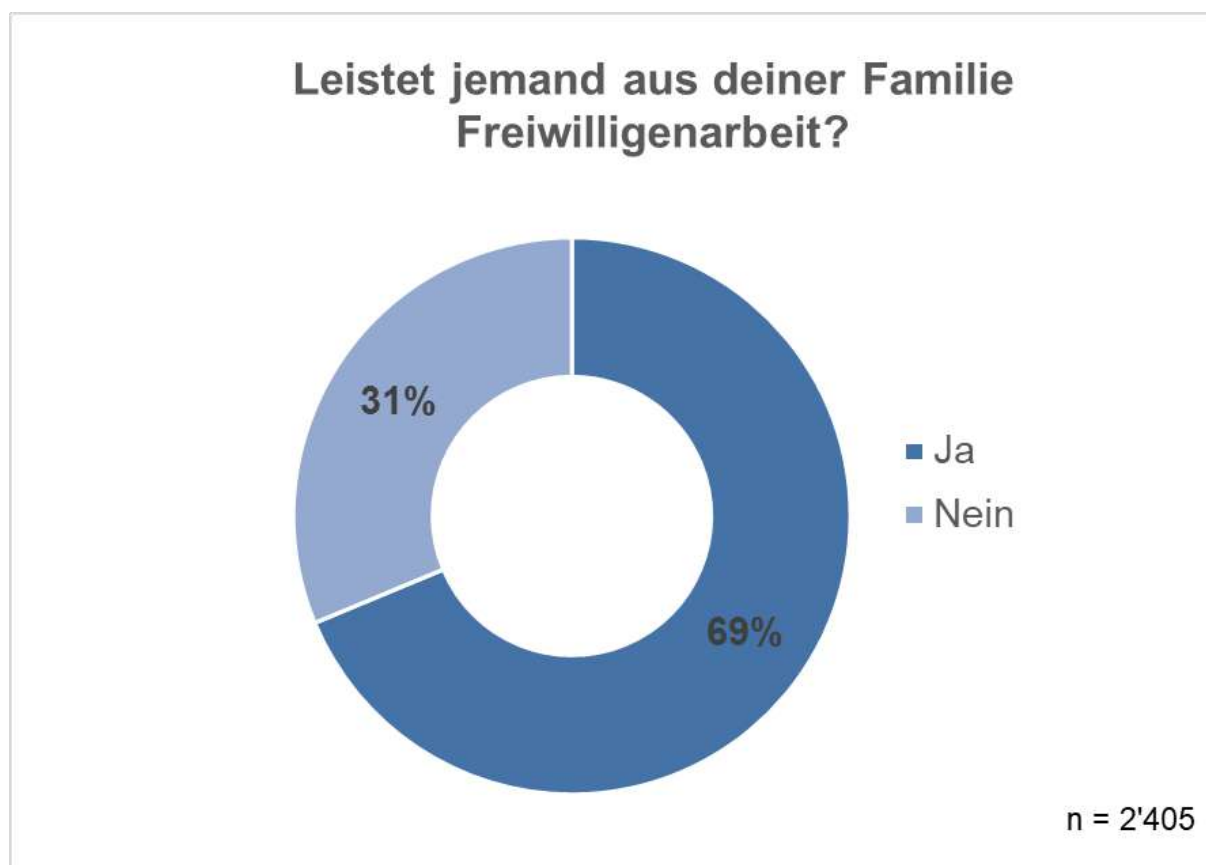


Darstellung 20: Wichtigkeit freiwilliges Engagement

Die Fragestellung bezüglich der Bedeutung von Freiwilligenarbeit für die Gesellschaft zeigt ein eindeutiges Bild. 94% der Digital Natives betrachten es als wichtig, dass sich Menschen freiwillig für das Allgemeinwohl engagieren. Auch bei denjenigen Befragten, welche sich bis anhin noch nicht formell oder informell freiwillig betätigt haben, erachten 92% die Freiwilligenarbeit als wichtig für das Gemeinwohl sowie den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Dieser hohe Wert überrascht aufgrund des kantonalen Charakters der Studie nicht. Gemäss Michael Nollert, Soziologie-Professor an der Universität Fribourg, habe dies mit dem Staatsverständnis zu tun. In der Deutschschweiz nimmt man soziale Probleme gerne selbst an die Hand, in der Romandie wird schneller die öffentliche Hand bemüht. Dieses Vertrauen in staatliche Lösungen führt dort entsprechend zu einem kleineren freiwilligen Engagement (SRF, 2019).

2.3.14 Freiwilliges Engagement in der eigenen Familie



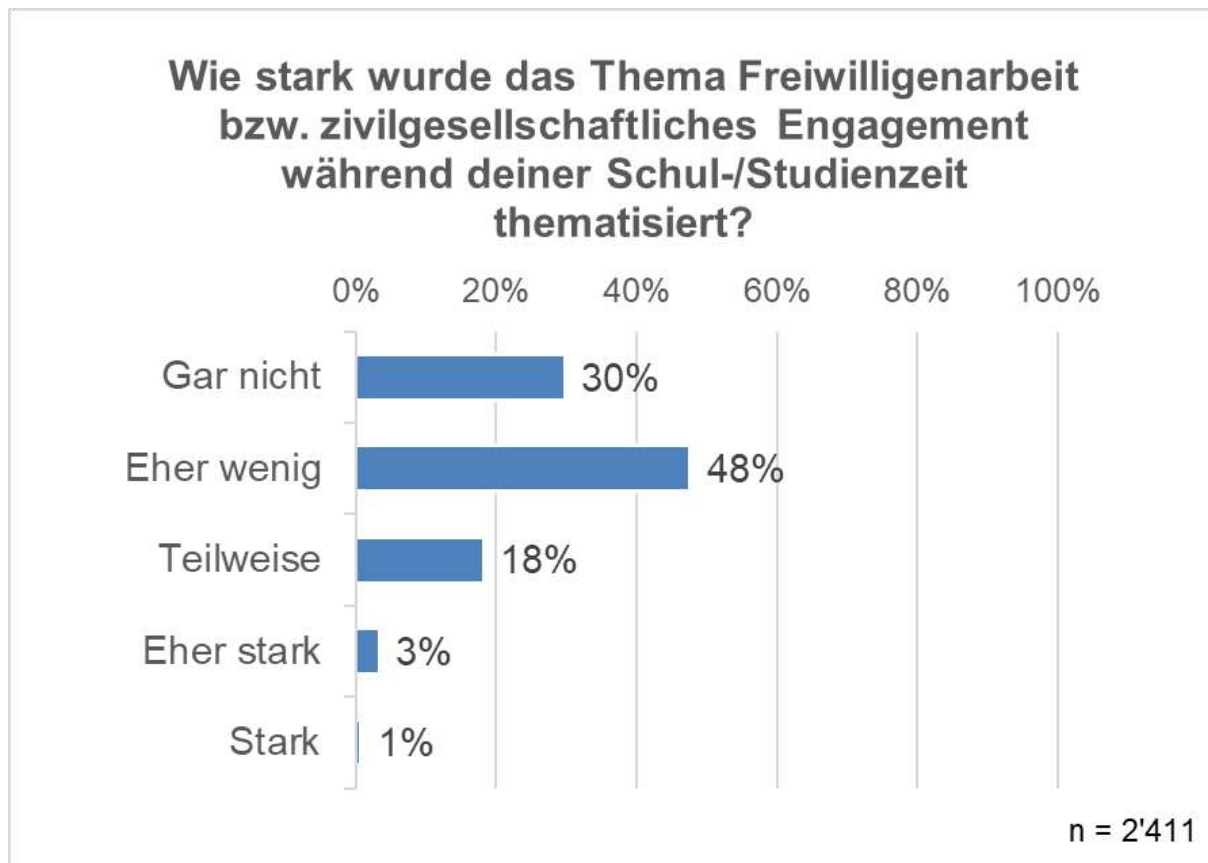
Darstellung 21: Freiwilliges Engagement in der eigenen Familie

Das freiwillige Engagement innerhalb der eigenen Familienstrukturen ist bei den Befragten stark verankert. So gaben gut 2/3 der Digital Natives an, dass andere Familienmitglieder freiwillig engagiert sind. In ländlich geprägten Umgebungen leisten mit 72% mehr Personen aus der eigenen Familie Freiwilligenarbeit als in städtisch geprägten Umgebungen (62%).

Eine Untersuchung hinsichtlich des Einflusses der Familie auf die eigene Freiwilligenarbeit zeigt zudem ein klares Ergebnis. So gaben 81% der Digital Natives, welche aktuell freiwillig engagiert sind, an, dass auch andere Familienmitglieder freiwillig engagiert sind. Demgegenüber waren es bei den aktuell nicht freiwillig Engagierten lediglich 60%. Dieses Ergebnis legt die Vermutung nahe, dass die Prägung durch das Elternhaus eine wichtige Grundlage in Bezug auf die frühzeitige Sensibilisierung von Freiwilligenarbeit darstellt.

Eine 2013 durchgeführte Studie in Deutschland hält des Weiteren fest, dass sich insbesondere für bildungsbenachteiligte junge Menschen die Quoten für die Übernahme einer freiwilligen Tätigkeit im letzten Jahrzehnt verschlechtert haben. Wenn berücksichtigt wird, dass der Einstieg ins freiwillige Engagement häufig schon im Kindesalter erfolgt, dann geraten bei dieser Entwicklung das Elternhaus und die Schule noch stärker in den Blick. So sind Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren aus mittlerer und oberer sozialer Schicht häufiger in Vereinen oder einer festen Gruppe eingebunden als Kinder aus der unteren Schicht (Andresen et al, 2013, S. 151f).

2.3.15 Thematisierung Freiwilligenarbeit während Schul-/Studienzeit



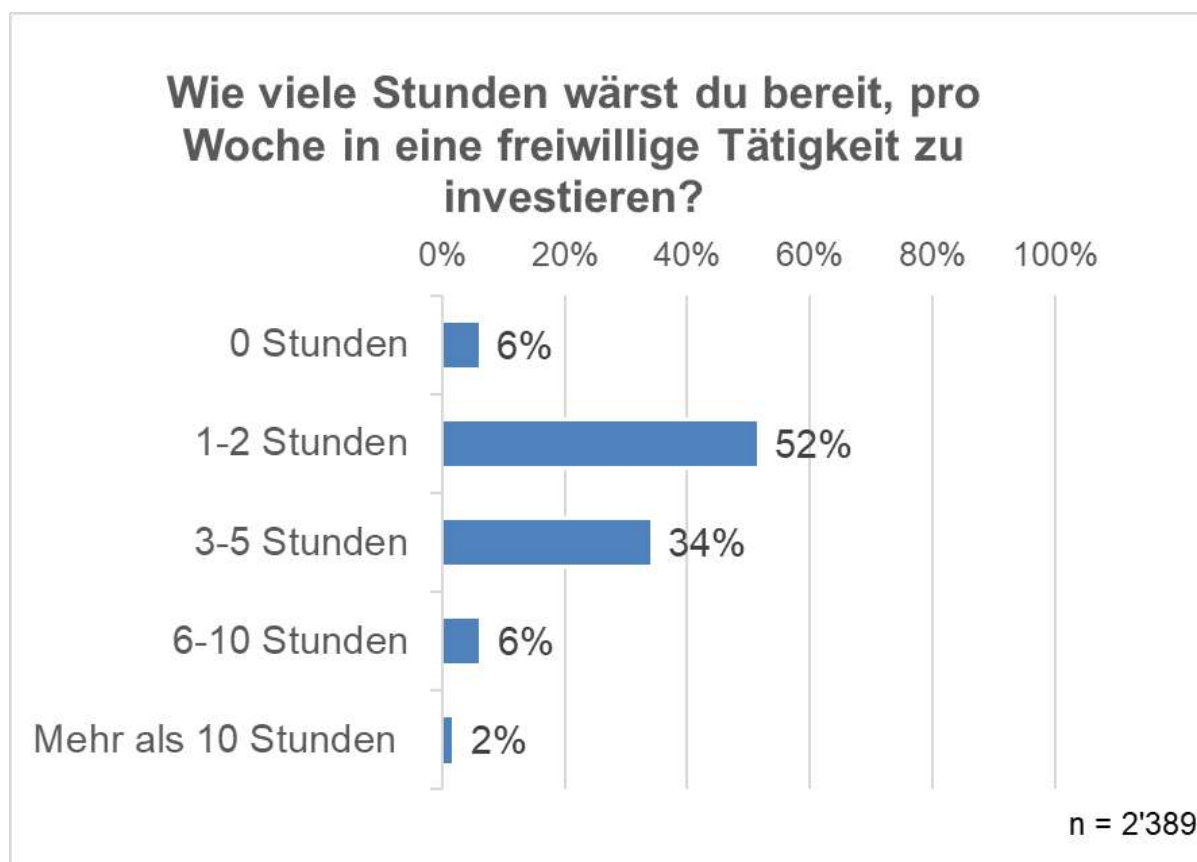
Darstellung 22: Thematisierung Freiwilligenarbeit während Schul-/Studienzeit

Neben der Bedeutung des Elternhauses wurde auch die Rolle von Bildungsinstitutionen untersucht. Fast ein Drittel der Befragten gab an, dass das Thema Freiwilligenarbeit und zivilgesellschaftliches Engagement während der Schul- bzw. Studienzeit gar nicht thematisiert wurde. Wenn die Antwortmöglichkeiten «gar nicht» sowie «eher wenig» summiert werden, erreicht dieser Wert sogar 78%.

Dieser hohe Wert ist insbesondere dahingehend als kritisch zu betrachten, da Schulen und Bildungsinstitutionen eine zentrale Anregungsfunktion für den Einstieg ins freiwillige Engagement einnehmen und einen Grossteil der jungen Menschen erreichen. Die Initiierung von zivilgesellschaftlichen Aktivitäten an diesen Orten ist daher besonders vielversprechend. Diese Orte bieten sich an, jungen Menschen Gelegenheiten für das Kennenlernen demokratischer Strukturen und Beteiligungsmöglichkeiten zu bieten und somit wichtige Erfahrungen zu vermitteln, die der Schlüssel zu weiteren, eigenen Initiativen sein können (Gille et al, 2015). Die positiven Effekte des freiwilligen Engagements sowie das gemäss der Befragten vorhandene Potenzial an Schulen und Bildungsinstitutionen sprechen folglich für eine noch stärkere curriculare Verortung. Allenfalls sind auch eine vermehrte Sichtbarmachung und Sensibilisierung, welche vorhandenen Aktivitäten unter zivilgesellschaftlichem Engagement verstanden werden (jedoch nicht direkt so wahrgenommen) zielführende Massnahmen.

2.4 Gestaltungsformen der Freiwilligenarbeit

2.4.1 Anzahl Stunden für freiwilliges Engagement

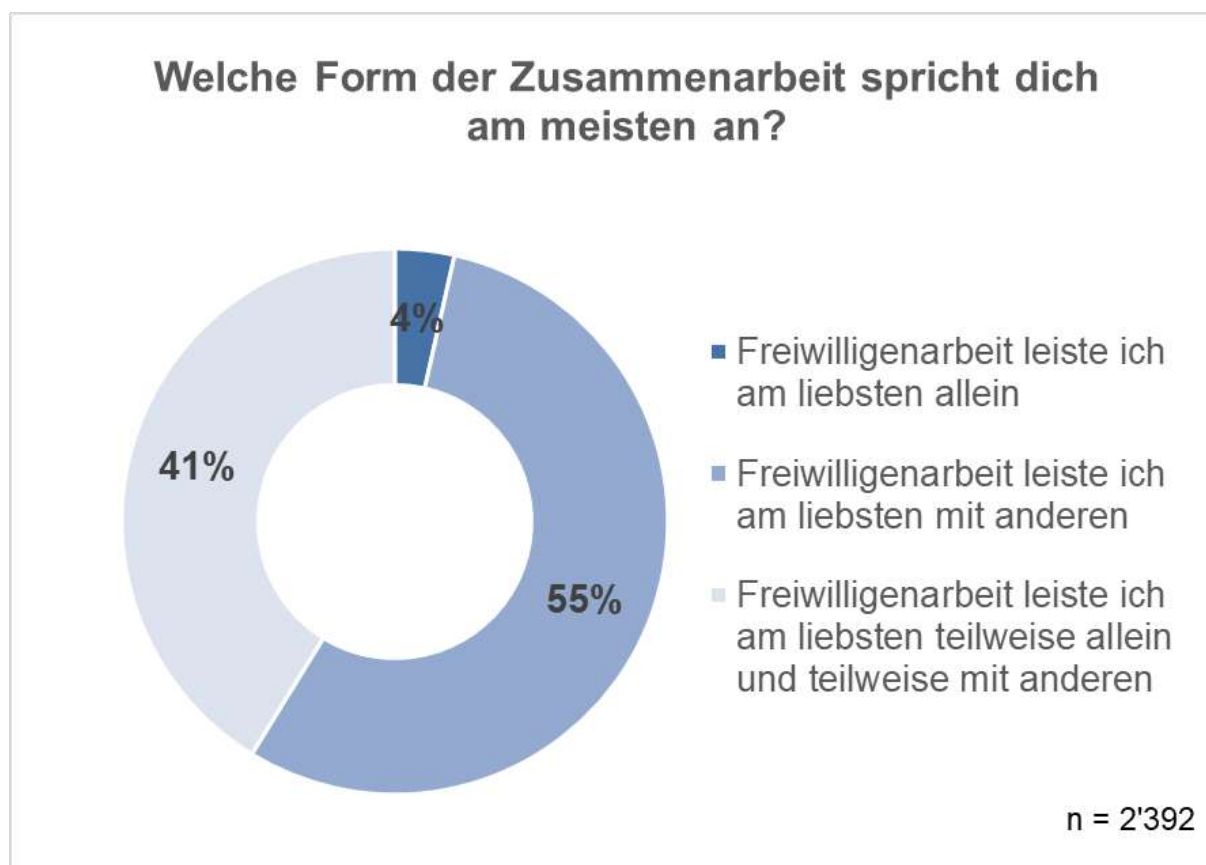


Darstellung 23: Anzahl Stunden für freiwilliges Engagement

Die Ausübung von freiwilligen Tätigkeiten steht oft im Zielkonflikt zu schulischen, beruflichen oder anderweitigen Verpflichtungen. Um eine Orientierungsgrösse zu erhalten, welche Möglichkeiten in Bezug auf die zeitlichen Ressourcen bestehen, wurden die Teilnehmenden befragt, wie viel Stunden sie bereit sind, pro Woche in eine freiwillige Tätigkeit zu investieren. Mit 52% gab etwas mehr als die Hälfte an, dass sie 1-2 Stunden pro Woche aufwenden würde. Ein Drittel ist hingegen bereit, sogar 3-5 Stunden Freiwilligenarbeit pro Woche zu leisten. Lediglich 6% sind nicht bereit, ihre Zeit für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Frauen sind dabei stärker bereit, Zeit in die Freiwilligenarbeit zu investieren. Bei den männlichen Teilnehmenden existieren mit 10% verhältnismässig mehr Befragte, welche keine Zeit in Freiwilligenarbeit investieren möchten als bei den weiblichen Teilnehmenden (3%). Ausserdem sind bei den weiblichen Teilnehmenden deutlich mehr Personen bereit, 1-2 Stunden zu investieren (56%) als bei den männlichen Teilnehmenden (47%). In Bezug auf die weiteren Ausprägungen (6-10 Stunden, mehr als 10 Stunden) sind demgegenüber keine wesentlichen Unterschiede erkennbar.

2.4.2 Präferierte Form der Zusammenarbeit



Darstellung 24: Präferierte Form der Zusammenarbeit

In Kapitel 2.3.7 wurde festgestellt, dass gemeinsame Erlebnisse mit anderen für einen grossen Teil der Befragten einen wichtigen Beweggrund für die Ausübung von Freiwilligenarbeit darstellen. Ergänzend dazu wurde im Rahmen dieser Erhebung evaluiert, welche Sozialform durch die Befragten am stärksten präferiert wird. Das Ergebnis zeigt, dass 55% Freiwilligenarbeit am liebsten mit anderen zusammen leisten. Nicht minder relevant ist die Erkenntnis, dass 41% der Befragten eine kombinierte Version zwischen eigenständiger sowie gemeinschaftlicher Freiwilligenarbeit bevorzugen. Nicht alle Aktivitäten müssen demnach einen gemeinschaftlichen Charakter aufweisen. Des Weiteren gilt es die «stillen Schaffer» zu berücksichtigen, welche Freiwilligenarbeit am liebsten allein leisten (4%) und entsprechende Angebote für Personen zur Verfügung stellen, welche lieber im Hintergrund wirken.

In Bezug auf die Altersgruppen kristallisierte sich heraus, dass die über 25-Jährigen etwas weniger stark darauf bedacht sind, Freiwilligenarbeit nur mit anderen zu leisten (48%). Bei den unter 18-Jährigen ist dieser Aspekt mit einer Zustimmungsrate von 60% noch deutlich höher. Die Gruppendynamik spielt hier eine wichtigere Rolle.

2.4.3 Kommunikationsinstrumente

Der Einsatz von geeigneten Kommunikationsinstrumenten bildet einen wichtigen Bestandteil bei der Ansprache sowie dem regelmässigen Austausch mit Freiwilligen. Die Digital Natives wurden befragt, welche Kommunikationsinstrumente aus ihrer Sicht am besten geeignet sind, wenn Vereine und gemeinnützige oder kirchliche Institutionen mit jungen Menschen kommunizieren möchten. Die Befragten hatten die Möglichkeit, verschiedene Kommunikationskanäle auf einer Bewertungsskala von 1-7 zu beurteilen, wobei die Bewertung 1 die beste Methode darstellt. Darstellung 25 zeigt das Ergebnis:

Rang	Kommunikationsinstrument	Mittelwert
1	Persönlicher Kontakt	1.91
2	Chats (z.B. WhatsApp)	2.98
3	Social Media	3.75
4	E-Mail	3.81
5	Telefon	4.44
6	SMS	5.08
7	Briefe	5.45

n = 2'384

Darstellung 25: Kommunikationsinstrumente

Wie bereits in Kapitel 2.3.8 (Zugang zur Freiwilligenarbeit) stellte sich auch bei dieser Fragestellung heraus, dass der persönliche Kontakt das zielführendste Instrument ist. Fragen und Anliegen können im persönlichen Austausch am besten geklärt werden. Auf Rang zwei folgen Chats. So existieren in vielen Vereinen und selbstorganisierten Gruppierungen Gruppenchats, welche die Beteiligten einerseits über Neuigkeiten auf dem Laufenden halten, als Austauschinstrument für Gruppenanliegen dienen oder auch als Unterhaltungsfunktion in Form von Fotos, Videos, GIFs, etc. genutzt werden. Die klassischen Kommunikationsinstrumente Brief sowie Telefon landeten bei den Digital Natives hingegen auf den hinteren Rängen.

2.4.4 Gestaltung der freiwilligen Tätigkeit

	unwichtig	eher unwichtig	teils-teils	eher wichtig	wichtig	nicht beurteilbar
Freude/Spass an der Tätigkeit	0%	1%	4%	13%	82%	0%
Mitspracherecht/Mitgestaltungsmöglichkeiten	1%	4%	24%	36%	34%	1%
Zeitliche Flexibilität bei Aufgabenerledigung	1%	4%	22%	37%	35%	1%
Möglichkeit der Verantwortungsübernahme	2%	11%	34%	33%	19%	1%
Ortsunabhängige Aufgabenerledigung	5%	22%	38%	20%	13%	2%
Fachliche Begleitung durch erfahrene Person	2%	12%	33%	33%	18%	2%
Zeitliche Begrenzung der freiwilligen Arbeit	7%	14%	30%	27%	18%	4%
Regelmässige Anerkennung/Wertschätzung	3%	9%	19%	33%	35%	1%
Weiterbildungsmöglichkeiten	9%	20%	30%	23%	14%	4%

n = 2'360

Darstellung 26: Gestaltung der freiwilligen Tätigkeit

Darstellung 26 stellt dar, wie einzelne Gestaltungspunkte der freiwilligen Tätigkeit in Hinblick auf die Wichtigkeit bewertet wurden. Analysiert man die Kategorien «eher wichtig» und «wichtig», fällt auf, dass mit 95% der Spassfaktor bzw. die Freude an der Tätigkeit im Vordergrund steht. Auf den weiteren Rängen folgen die zeitliche Flexibilität bei der Aufgabenerledigung (72%) sowie das Mitspracherecht bzw. die Mitbestimmungsmöglichkeiten (70%). In dieser Hinsicht hält auch die GDI-Studie «Die neuen Freiwilligen» fest, dass egal ob es um Geldvergabe, Mitsprachemöglichkeiten oder um gesetzliche Regulierungen geht – um die Entfaltung der Zivilgesellschaft nicht zu verhindern, muss man Kontrolle aus der Hand geben (Samochowiec et al, 2018, S. 74). Als etwas weniger wichtig empfinden die Teilnehmenden hingegen die ortsunabhängige Aufgabenerledigung sowie Weiterbildungsmöglichkeiten.

2.4.5 Formen der Wertschätzung

	unwichtig	eher unwichtig	teils-teils	eher wichtig	wichtig	nicht beurteilbar
Persönlicher Dank	2%	5%	12%	27%	54%	0%
Kleines Geschenk/Präsent	23%	39%	24%	9%	4%	1%
Jährlicher Dankes Anlass	10%	19%	27%	29%	14%	1%
Empfehlungsschreiben/Dossier «freiwillig engagiert»	9%	16%	23%	29%	21%	2%
Weiterbildungsmöglichkeiten	12%	22%	29%	23%	11%	3%
Vergünstigungen (z.B. Vereinsmitgliedschaft)	10%	22%	30%	24%	12%	2%

n = 2'345

Darstellung 27: Formen der Wertschätzung

Als geeignetste Form der Wertschätzung steht bei den Digital Natives der persönliche Dank im Vordergrund. So erachten 81% der Befragten diese Anerkennungsart als wichtig oder eher wichtig. Des Weiteren ist ein Empfehlungsschreiben (z.B. über Dossier «freiwillig engagiert») für Bewerbungen und andere Engagements für 50% der Befragten wichtig oder eher wichtig. Geschenke oder andere Präsente werden von der Mehrheit der Freiwilligen hingegen nicht erwartet (62% unwichtig/eher unwichtig).

Das Kompetenzzentrum Freiwilligenarbeit des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) mit über 60'000 Freiwilligen hält in Bezug auf Anerkennungsformen fest, dass Anerkennung zentral ist für die Zufriedenheit sowie die Verbundenheit der Freiwilligen mit einer Organisation. Allerdings sollte die Anerkennung individualisiert und personalisiert werden, um die Freiwilligen authentisch und passend zur Persönlichkeit würdigen zu können. Wertschätzende Anerkennung von anderen Freiwilligen und Mitarbeitenden sollten auch im Alltag Platz finden und Teil einer aktiven Wahrnehmungskultur sein (SRK, 2014).

2.4.6 Tipps zur Gewinnung von jungen Freiwilligen

Als mögliche Ideen und Gedankenanstörungen gaben die Digital Natives an, welche Massnahmen sie Freiwilligenorganisationen vorschlagen, um mehr junge Menschen für Freiwilligenarbeit zu motivieren. Nachfolgend werden die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst.

Tipps zur Gewinnung von jungen Freiwilligen
• Mehr Werbung: Freiwilligenarbeit grossflächiger bewerben, z.B. durch Erfolgsstories, Social Media Kampagnen, Aushänge in Schulen, Infoanlässe, etc.
• Stärkere Vermittlung bzgl. Nutzen und Vorteile von Freiwilligenarbeit (gesellschaftlich und persönlich)
• Unverbindliche Schnupperangebote in Vereinen. Kleine Aufgaben anbieten, die bei Interesse schrittweise ausgebaut werden können → langsam an Freiwilligenarbeit ranführen
• Direkte und persönliche Ansprache von Kontakten aus dem eigenen Umfeld
• Anbieten von attraktiven, zeitgerechten, abwechslungsreichen Aufgaben/Programmen
• Mehr Spielraum für Ideen von jungen Menschen gewähren, Offenheit und Vertrauensvorschuss schenken
• Digital Natives früher abholen und einbinden, z.B. in Schulen stärker informieren, motivieren und sensibilisieren. Plattformen für Vereine in Schulen bieten.
• Kleine Belohnungen für Freiwilligeneinsätze (finanziell, materiell)
• Freiwilligeneinsätze in Gruppen anbieten und Verantwortlichkeiten so verteilen. Tolle Gruppendynamik steigert bei jungen Menschen die Motivation, sich zu beteiligen.
• Flexibilität in Bezug auf Einsatzzeiten gewähren und Arbeiten zeitlich beschränken

2.4.7 No-Gos bei der Gewinnung von jungen Freiwilligen

Im Folgenden wird aus Sicht der Befragten zusammenfassend aufgeführt, welche Vorgehensweisen Vereine bzw. gemeinnützige/kirchliche Organisationen unbedingt vermeiden sollten, wenn sie junge Freiwillige gewinnen wollen.

No-Gos bei der Gewinnung von jungen Freiwilligen
• Zu hohe Anforderungen, zu hohes Arbeitspensum, zu viel Verantwortung für die Jungen (Druck/Überlastung)
• Zu aggressive/penetrante Werbung → Bahnhofansprachen, Hausbesuche, Spam Mails, Telefonakquise, etc. nerven und schrecken junge Menschen ab
• Zwang zur Mithilfe sowie Ausnutzen bzw. ständiges Anfragen von Personen, welche sich bereits freiwillig engagieren
• Starre und veraltete Hierarchien, zu strikte Organisationsstrukturen, zu viele Regeln, fehlende Innovationskultur, zu viel Kontrolle
• Fehlende zeitliche und inhaltliche Freiräume bei der Aufgabenerledigung
• Künstlich auf modern, hipp, cool machen → wird durchschaut (authentisch bleiben)
• Keine oder unzureichende Wertschätzung der Jungen
• Falsche Versprechungen und unrealistische Angaben in Bezug auf Arbeitsstunden, etc. (Halbwahrheiten und Beschönigungen)
• Keine oder unzureichende Einführung und Begleitung von jungen Menschen
• Zu langweilige bzw. abwechslungsarme Arbeiten/Hilfsjobs

2.4.8 Interessierte Tätigkeitsbereiche



Darstellung 28: Interessierte Tätigkeitsbereiche

In Kapitel 2.3.3 wurde erläutert, in welchen Tätigkeitsbereichen sich die Teilnehmenden in der Vergangenheit bereits engagiert haben. Im Sinne einer zukunftsweisenden Frage wurden die Teilnehmenden am Ende zusätzlich befragt, welche Bereiche sie aktuell am meisten interessieren für einen freiwilligen Einsatz. Am meisten Zulauf erhielten hierbei die Bereiche Sport (56%), Kultur und Freizeit (47%) sowie Bildung/Erziehung (44%). Vergleicht man dieses Ergebnis mit der Frage, in welchen Bereichen die Teilnehmenden bereits engagiert waren, zeigen sich einige Verschiebungen in den Interessen und Präferenzen. Nachfolgende Darstellung zeigt die Unterschiede in den einzelnen Tätigkeitsbereichen auf.

Tätigkeitsbereich	Bereits freiwillig engagiert	Aktuelles Interesse	Differenz
Sport	61%	56%	-5%
Kultur und Freizeit	43%	47%	+4%
Umwelt-/Natur-/Tierschutz	15%	34%	+19%
Soziales/Karitatives	13%	30%	+17%
Kirche/Religion	37%	16%	-21%
Politik	4%	13%	+9%
Gesundheitswesen	10%	21%	+11%
Bildung/Erziehung	40%	44%	+4%
Dorf/Quartier	28%	26%	-2%
Öffentliche Dienste	6%	16%	+10%
Anderer Bereich	5%	2%	-3%

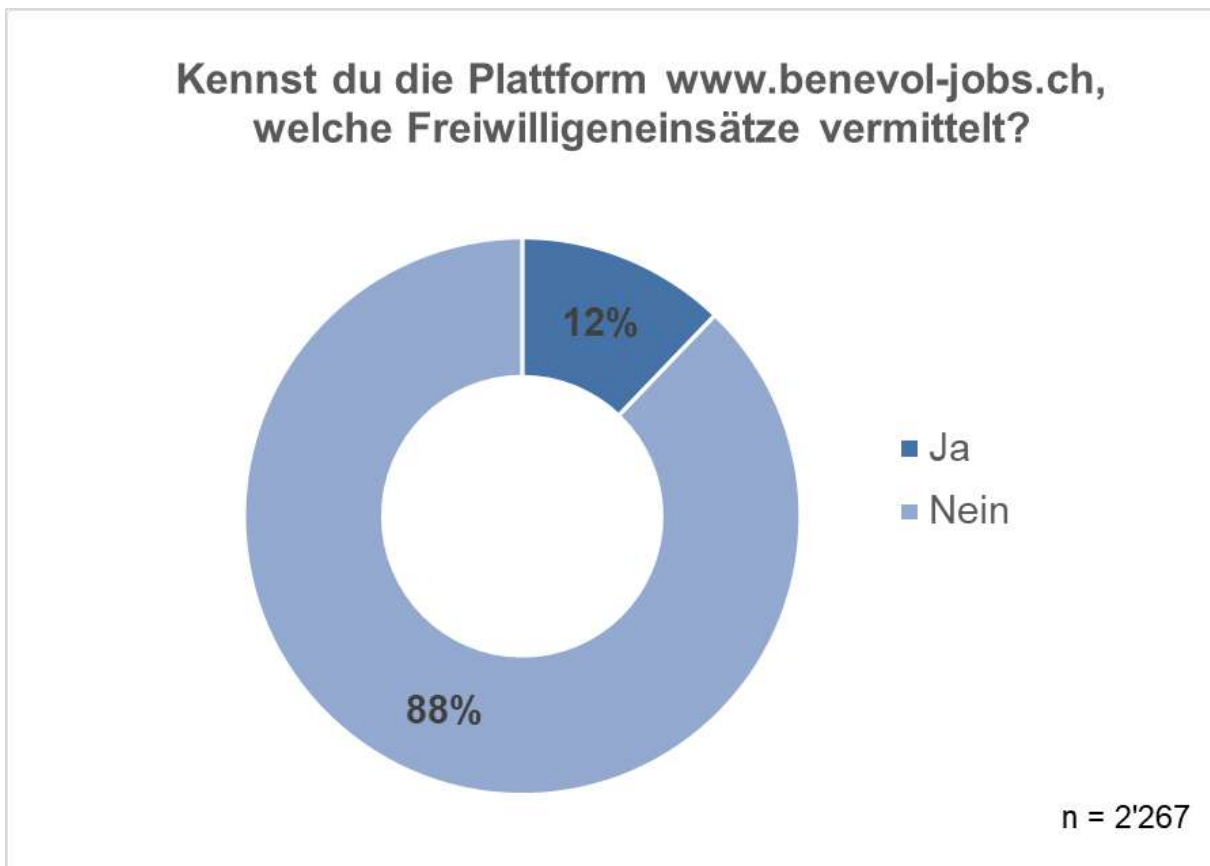
n = 2'379 / n = 2'312

Darstellung 29: Vergleich Tätigkeitsbereiche

Bei der Betrachtung der aktuellen Interessenslagen der Digital Natives fällt auf, dass gemäss Aussage der Befragten vor allem in den Bereichen Umwelt-/Natur-/Tierschutz (+19%) sowie Soziales/Karitatives (+17%) Potenzial für eine Zunahme an Freiwilligenarbeit besteht. Speziell der hohe Wert im Bereich Umwelt-/Natur-/Tierschutz könnte auf eine aktuelle Entwicklung zurückzuführen sein. So setzt sich die schwedische Schülerin Greta Thunberg für eine Klimapolitik ein, welche internationale Beachtung findet. Die von ihr ausgelösten «Schulstreiks für das Klima» sind inzwischen zur globalen Bewegung geworden. So sind auch im Kanton St. Gallen in den letzten Monaten mehrere Hundert Schülerinnen und Schüler in den Klimastreik getreten und wollen so ein Zeichen für den Klimaschutz setzen (Tagblatt, 2018).

Weniger stark nachgefragt werden könnte demgegenüber der Bereich Kirche/Religion (-21%). Während 37% der Befragten angaben, dass sie in diesem Tätigkeitsbereich bereits freiwillig engagiert waren, gaben lediglich 16% an, dass sie eine freiwillige Tätigkeit in diesem Bereich zum aktuellen Zeitpunkt interessiert.

2.4.9 Bekanntheit benevol-Jobplattform



Darstellung 30: Bekanntheit benevol-Jobplattform

Die Plattform [benevol-jobs.ch](http://www.benevol-jobs.ch) ist eine Schweizer Plattform für Freiwilligenarbeit mit jährlich über 450'000 Besuchern, rund 14'000 registrierten Freiwilligen sowie 2'500 Partnerorganisationen ([benevol-jobs.ch](http://www.benevol-jobs.ch), 2019). Im Rahmen der Befragung wurde erhoben, wie hoch der Bekanntheitsgrad der Plattform bei den Digital Natives ist. Mit 12% weist dieser noch Potenzial auf. Der Bekanntheitsgrad scheint sich jedoch mit zunehmendem Alter schrittweise zu erhöhen. Während bei den unter 18-Jährigen lediglich 4% die Plattformen kannten, waren es bei den über 25-Jährigen bereits 26%. Teilnehmenden, welche zum Zeitpunkt der Befragung freiwillig engagiert waren, war die Plattform dabei nur marginal bekannter (15%) als Teilnehmenden, welche nicht engagiert waren (11%).

3 Zusammenfassung & Ausblick

Nachfolgend werden die wichtigsten Erkenntnisse und Ansatzpunkte aus der Untersuchung zusammenfassend dargestellt und anschliessend Implikationen für die weiteren Projektschritte aufgezeigt.

Jung, dynamisch und freiwillig engagiert!

Die Studienergebnisse zeigen, dass sich junge Menschen in den unterschiedlichsten Bereichen der Zivilgesellschaft freiwillig engagieren. So gaben 92% der Befragten an, bisher mindestens einmal Freiwilligenarbeit geleistet zu haben. 51% der Befragten sind zum aktuellen Zeitpunkt freiwillig engagiert. Zudem stellte sich heraus, dass das freiwillige Engagement mit zunehmendem Alter steigt. Während bei den 18-21-Jährigen aktuell 50% freiwillig engagiert sind, sind es bei den über 25-Jährigen bereits 57%. Ein Desinteresse gegenüber gemeinnütziger Arbeit, welches von einigen Seiten proklamiert wird, kann im Rahmen dieser Studie nicht bestätigt werden. Im Gegenteil: Viele junge Menschen engagieren sich freiwillig, obgleich schulische, berufliche oder familiäre Verpflichtungen viel Zeit und Energie beanspruchen.

Spass und Gemeinschaft als Wohlfühlfaktoren

In Bezug auf die Motive stehen Freude und Spass, der persönliche gesellschaftliche Beitrag sowie gemeinsame Erlebnisse mit anderen im Vordergrund. Insbesondere der Spassfaktor wird stark gewichtet. So verwundert es nicht, dass 60% der freiwillig Engagierten bereits bei Events, Festivals oder Anlässen mitgearbeitet haben, welche von vielen jungen Menschen mit Vergnügen und Gemeinschaft verbunden werden. Aus der Detailanalyse kam hervor, dass dieser Faktor beim weiblichen Geschlecht mit 86% noch etwas höher gewichtet wurde als beim männlichen Geschlecht (79%). Im Vergleich zu früheren Generationen scheint der soziale Druck aus dem eigenen Umfeld demgegenüber weniger ausgeprägt zu sein. So gaben lediglich 9% die Erwartung aus dem Umfeld als Beweggrund für Freiwilligenarbeit an.

Umwelt-/Natur-/Tierschutz mit grösstem Zulaufpotenzial

In Bezug auf die Frage, welche Tätigkeitsbereiche junge Menschen am meisten interessieren, erhielten die Bereiche Sport (56%), Kultur und Freizeit (47%) sowie Bildung/Erziehung (44%) am meisten Zuspruch. Ein Blick auf das mögliche Zulaufpotenzial gegenüber dem bisherigen freiwilligen Engagement zeigt, dass vor allem in den Bereichen Umwelt-/Natur-/Tierschutz sowie Soziales/Karitatives das grösste Potenzial für eine Zunahme an Freiwilligenarbeit besteht. Weniger stark nachgefragt werden könnte demgegenüber der Bereich Kirche/Religion. Der hohe Werte im Bereich Umwelt-/Natur-/Tierschutz könnte auf eine aktuelle Entwicklung zurückzuführen sein. So sind im Kanton St. Gallen in den letzten Monaten aufgrund einer globalen Aktion mehrere Hundert Schülerinnen und Schüler in den Klimastreik getreten.

Elternhaus und Schule als zentrale Vorspurer

In Hinblick auf die Rolle des Elternhauses gaben 81% der aktuell Engagierten an, dass auch andere Familienmitglieder freiwillig engagiert sind. Demgegenüber waren es bei den aktuell nicht freiwillig Engagierten lediglich 60%. Dieses Ergebnis legt die Vermutung nahe, dass die Prägung durch das Elternhaus von zentraler Bedeutung ist. Auch die Rolle von Bildungsinstitutionen wurde analysiert. Fast ein Drittel der Befragten gab an, dass Freiwilligenarbeit und zivilgesellschaftliches Engagement während ihrer Schul- bzw. Studienzeit gar nicht thematisiert wurde. Wenn die Antwortmöglichkeit «eher wenig» dazugerechnet wird, erreicht dieser Wert sogar 78%. Dieser hohe Wert ist insbesondere dahingehend als kritisch zu betrachten, da Bildungsinstitutionen der ideale Startpunkt für gemeinnützige Aktivitäten sind, damit junge Menschen bereits in frühen Jahren entsprechende Wirksamkeitserfahrungen sammeln.

Professionelle Einführung und Begleitung

Ein Grossteil der Befragten (82%) fühlte sich im Rahmen ihrer formellen oder informellen Tätigkeit ausreichend durch erfahrene Personen eingeführt und begleitet. Dieser hohe Wert spricht für eine ansprechende und zeitgemässe Führungs- und Mentoringarbeit in Vereinen, gemeinnützigen Organisationen und selbstorganisierten Gruppen. Werden die ersten «Gehversuche» in der Freiwilligenarbeit partizipativ und mit angemessenen Entfaltungsräumen gewährt, steigt die Chance, dass sich junge Menschen auch längerfristig für die Zivilgesellschaft engagieren. Hier leisten die formellen und informellen Institutionen und Gruppen demnach sehr gute Arbeit. Auch in Bezug auf den Verantwortungsumfang sind die jungen Freiwilligen zufrieden und schätzen das ihnen entgegengebrachte Vertrauen. So gaben 89% an, dass sie ihren persönlichen Verantwortungsumfang als genau richtig empfunden haben.

WhatsApp und Instagram sind Trumpf

Die Digitalisierung schafft neue Möglichkeiten der Kommunikation. Die Studienresultate zeigen, dass WhatsApp im Bereich der digitalen Kanäle mit Abstand am stärksten genutzt wird. Vor allem Gruppenchats sind ein Feature, welches Vereinen ermöglicht, untereinander einfach und direkt zu kommunizieren. 93% der Befragten gaben an, WhatsApp häufig oder sehr häufig zu nutzen. Auf den weiteren Rängen folgen Instagram (62%) sowie YouTube (53%). Für Vereine lohnt sich folglich vor allem bei diesen Kommunikationskanälen eine Investition. Demgegenüber scheint sich der Trend zu bestätigen, dass sich Facebook auf dem Abwärtstrend befindet, lediglich 18% nutzen diesen Kanal häufig oder sehr häufig.

In Bezug auf die Nutzung von digitalen Technologien ist festzuhalten, dass diese durchaus positive Effekte haben wie z.B. die vereinfachte Mobilisierung sowie die bessere Zielgruppenansprache. Wichtig ist in dieser Hinsicht jedoch die Erkenntnis aus anderen Studien, dass Motivation und Gemeinschaftsbildung weiterhin sehr stark im Analogen verortet bleiben.

Wie die Gewinnung von jungen Freiwilligen gelingen kann

Zahlreiche Befragten sind der Meinung, dass Freiwilligenarbeit stärker und grossflächiger beworben werden sollte. Insbesondere die Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen sollte in diesem Zusammenhang intensiviert werden, um junge Menschen möglichst früh einzubinden. Als weitere geeignete Massnahme sehen die Befragten unverbindliche Schnupperangebote, um die jungen Menschen langsam und ohne Druck an Freiwilligenarbeit heranzuführen. Im Allgemeinen sollte hierbei vor allem der Nutzen von Freiwilligenarbeit hervorgehoben werden. In Bezug auf die geeignete Ansprache erachten die Befragten die direkte Ansprache von Kontakten aus dem eigenen Umfeld als am erfolgversprechendsten. Auf aufdringliche Ansprachen an Bahnhöfen, Haustürbesuche oder ähnliche Formate sollte hingegen verzichtet werden, da diese abschreckend wirken. Bei der konkreten Ausgestaltung der Arbeiten sollte auf attraktive und abwechslungsreiche Aufgaben geachtet werden sowie den Jungen genügend Spielraum zur Realisierung von eigenen Ideen gewährt werden.

Ausblick

Im Rahmen dieser Untersuchung wurden die Bedürfnisse, Motive, Denkmuster und Interessen von Digital Natives erhoben. Damit wurde eine wichtige Grundlage geschaffen, welche bei den nachfolgenden Projektbausteinen als zentrale Diskussions- und Arbeitsbasis dient. Im Rahmen eines kreativen Zukunftsworkshops werden am 22. Mai 2019 junge Menschen auf freiwilliger Basis die Erkenntnisse weiter vertiefen. Diese Veranstaltung soll wichtige Impulse für die zukünftige Gestaltung der Freiwilligenarbeit im digitalen Zeitalter einbringen. Wichtig ist diesbezüglich auch die Frage, welche Rahmenbedingungen seitens der zivilgesellschaftlichen Akteure geschaffen werden müssen. Denn nur wenn sich diese mit ihren Chancen und Risiken auseinandersetzen, können sie neue Lösungen fürs Gemeinwohl entwickeln und die digitale Zukunft aktiv mitgestalten. In dieser Hinsicht ist abschliessend festzuhalten, dass die zivilgesellschaftlichen Protagonisten dabei nicht im Sinne eines übertriebenen Aktionismus alles digitalisieren müssen, sie brauchen jedoch zumindest eine Strategie für das digitale Zeitalter. Vielen fehlt es jedoch genau zu diesem Punkt noch an einer Vision.

Literaturverzeichnis

Ackermann, M., Ackermann, K., Gianola, G., Freitag, M. (2017). *Generationen-Monitor: Das freiwillige Engagement der Generationen*. Zürich: Migros-Kulturprozent

Andresen, S., Hurrelmann, K. und TNS Infratest Sozialforschung (2013). *Kinder in Deutschland 2013. 3. World Vision Kinderstudie*. Hrsg. World Vision Deutschland e. V. Weinheim und Basel 2013.

benevol-jobs.ch (2019). *Über uns*. Gefunden am 29.03.2019 unter <https://www.benevol-jobs.ch/de/ueber-uns>

Bundesamt für Statistik [BFS]. (2018). *Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE): Unbezahlte Arbeit. Freiwilligenarbeit, Beteiligung der Bevölkerung in %*. Gefunden am 25.03.2019 unter www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/unbezahlte-arbeit/freiwilligenarbeit.assetdetail.6386295.html

Dufft, N., Kreutter, P., Peters, S., Olfie, F. (2017). *Digitalisierung in Non-Profit-Organisationen. Strategie, Kultur und Kompetenzen im digitalen Wandel*. Hrsg. 4.0 Deutschland (CC BY 4.0)

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten [EDA]. (2018). *Die Schweiz entdecken. Gesellschaft. Grossanlässe. Festivals*. Gefunden am 29.03.2019 unter www.eda.admin.ch/aboutswitzerland/de/home/gesellschaft/grossanlaesse/festivals.html

Fachstelle für Statistik Kanton St. Gallen (2019). *Indikatoren Wohnbevölkerung: Altersstruktur*. Gefunden am 25.03.2019 unter www.statistik.sg.ch/home/themen/b01/wohnbev/P28.html

Freitag, M., Manatschal, A., Ackermann, K., Ackermann, M. (2016). *Freiwilligen-Monitor Schweiz 2016*. Zürich: Seismo

Golder, L., Jans, C., Huth, P., Tschöpe, S., Herzog, N. (2017). *Erstes Credit Suisse Europa Barometer in Zusammenarbeit mit dem Europa Forum Luzern. Sonderpublikation zum Credit Suisse Sorgenbarometer 2017*. Bern: gfs.bern ag

Lehmann, A. (2016). *Freiwilligenarbeit: Gegenwärtige Trends und Herausforderungen eines weiten (Forschungs-)Feldes*. Soziologische Revue. De Gruyter Oldenbourg.

mcschindler.com (2018). *Social Media Studie 2018: Neue Zahlen für die Schweiz*. Gefunden am 25.03.2019 unter www.mcschindler.com/social-media-studie-2018-neue-zahlen-fuer-die-schweiz/

Prensky, M. (2001). *Digital Natives, Digital Immigrants*. MCB University Press, Vol. 9 No. 5

Rollier, I. (2016) *Freiwillige Jugendliche erwerben Kompetenzen*. Gefunden am 27.03.2019 unter www.sgg-ssup.ch/de/news-detail/freiwillige-jugendliche-erwerben-kompetenzen.html

Samochowiec, J., Thalmann, L., Müller, A. (2018). *Die neuen Freiwilligen. Die Zukunft zivilgesellschaftlicher Partizipation*. Zürich: GDI Gottlieb Duttweiler Institut

Schweizer Gemeindeverband (2019). *2019 ist das «Jahr der Milizarbeit»*. Gefunden am 26.03.2019 unter <http://chgemeinden.ch/milizsystem/>

Schweizerisches Rotes Kreuz [SRK]. (2014). *Eine Information des Kompetenzzentrums Freiwilligenarbeit des SRK- Nr 1/Januar 2014*. Gefunden am 29.03.2019 unter <https://www.toolkit-freiwilligenarbeit.ch/file/22481/download>

SRF (2019). *Einsatz für die Gemeinschaft - Jeder dritte Schweizer leistet Freiwilligen-Arbeit*. Gefunden am 27.07.2019 unter <https://www.srf.ch/radio-srf-1/radio-srf-1/einsatz-fuer-die-gemeinschaft-jeder-dritte-schweizer-leistet-freiwilligen-arbeit>

St. Galler Tagblatt (2018). *Klimastreik an der Kanti St. Gallen: Wie Schüler die Umwelt schützen – und sich dennoch ins Flugzeug setzen*. Gefunden am 29.03.2019 unter <https://www.tagblatt.ch/ostschweiz/klimastreik-an-der-kanti-stgallen-drei-schueler-sagen-wie-sie-die-umwelt-schuetzen-und-weshalb-sie-sich-trotzdem-ins-flugzeug-setzen-ld.1080212?reduced=true>

Anhang: Fragebogen



Studie zum Thema Freiwilligenarbeit - Was sich junge Menschen wünschen

Die Fachhochschule St. Gallen führt aktuell eine Befragung zum Thema Freiwilligenarbeit und zivilgesellschaftliches Engagement von jungen Menschen im Kanton St. Gallen durch. Das Projekt wird unterstützt von der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons St. Gallen (GGK St. Gallen), der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen sowie dem Bistum St. Gallen. Nutze die Chance, deine Wünsche und Erwartungen einzubringen. Das Ausfüllen des Fragebogens benötigt ca. 15 Minuten.

Wettbewerb: Unter allen Teilnehmenden verlosen wir folgende Preise



Datenschutzbestimmung

Die Auswertung deiner Daten erfolgt anonym, deine Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Die angegebenen Kontaktdaten für die Wettbewerbsverlosung werden nach der Ziehung gelöscht.

Ja, ich bin mit der Datenschutzbestimmung einverstanden (bitte anklicken).

START DER UMFRAGE

Was ist Freiwilligenarbeit überhaupt?

- Freiwilligenarbeit bedeutet, sich **freiwillig und unbezahlt** für die Gesellschaft zu engagieren.
- Freiwilligenarbeit umfasst alle freiwilligen Tätigkeiten **ausserhalb der eigenen Kernfamilie**.
- Freiwilligenarbeit kann in einer **Organisation** (Verein, gemeinnützige/kirchliche Organisation) geleistet werden **oder ausserhalb auf privater Basis** (z.B. Nachbarschaftshilfe).

Einige Beispiele:

Trainer in einem Sportverein, Mitarbeit in der Pfadi/Jungschar, Freiwillige Mitarbeit bei einem Fest/Event/OpenAir, Praktische Vereinsarbeiten (z.B. Betreuung Festwirtschaft, Aufbau Infrastruktur, etc.), Mitarbeit in einem Ressort/Vorstand/Projekt, Freiwilliges Engagement im kirchlichen Umfeld, Durchführung von Spendenaktionen, Durchführung von eigenen freiwilligen Projekten, usw.

4%

WEITER

Teil 1: Fragen zur persönlichen Freiwilligenarbeit

Hast du dich schon einmal in irgendeiner Form freiwillig engagiert?

(in einem Verein oder in deinem privaten Umfeld)

Ja

Nein



WEITER

Bist du zum aktuellen Zeitpunkt freiwillig engagiert?

Ja

Nein



WEITER

Welche Art von Freiwilligenarbeit hast du bisher geleistet? (Mehrfachauswahl möglich)

Freiwilligenarbeit innerhalb von Vereinen, gemeinnützigen/kirchlichen Organisationen

Freiwilligenarbeit ausserhalb von Vereinen, gemeinnützigen/kirchlichen Organisationen (z.B. Nachbarschaftshilfe, Hilfe im privaten Umfeld)



WEITER


In welchen Bereichen hast du dich bereits freiwillig engagiert? (Mehrfachauswahl möglich)

- Sport (z.B. Sportverein, Sportveranstaltung)
- Kultur und Freizeit (z.B. Theater, Musik, Pfadi, OpenAir)
- Umwelt-/Natur-/Tierschutz (z.B. WWF)
- Soziales/Karitatives (z.B. Caritas, HEKS, Rotes Kreuz, Flüchtlinge)
- Kirche/Religion (z.B. Jungwacht Blauring, Cevi, Jungschar, kirchliche Projekte, Gremienarbeit)
- Politik (z.B. politische Partei)
- Gesundheitswesen (z.B. Altersheime, Spitäler, Menschen mit Behinderung)
- Bildung/Erziehung (z.B. Nachhilfe, Kinderbetreuung)
- Dorf/Quartier (z.B. Dorf-/Quartierfest, Nachbarschaftshilfe)
- Öffentliche Dienste (z.B. Feuerwehr, Samariter)
- Anderer Bereich (bitte angeben):

ZURÜCK  17% WEITER

Welche Tätigkeiten hast du übernommen? (Mehrfachauswahl möglich)

- Vorstandsarbeit/Strategische Aufgaben (Präsident, Vize-Präsident, Finanzchef, Aktuar, etc.)
- Bereichs-/Ressort-/Projektleitung (Gruppenleiter in der Pfadi, Lagerleitung, etc.)
- Sportliche Leitungsaufgaben (Trainer, Schiedsrichter, J+S-Coach, etc.)
- Mitarbeit bei Events/Anlässen (OK-Mitglied, Festwirtschaft, etc.)
- Unterschriftensammlungen/Sammelaktionen
- Beteiligung an Strassenaktionen/Demonstrationen
- Kommunikations- und Medienarbeit (Marketing, Sponsoring, Homepage, Social Media, etc.)
- Allgemeine Büroarbeiten (Administration, Sekretariat, etc.)
- Infrastruktur- und Technikaufgaben (inkl. Verkehr, Sicherheit)
- Hilfeinsätze für Umwelt-/Natur-/Tierschutz (Seeputzete, etc.)
- Pädagogische Aufgaben (Kinderbetreuung, Aufgabenhilfe, etc.)
- Gesundheitliche Dienste/Notfälle (Sanität, Rettungsschwimmer, etc.)
- Persönliche Hilfeleistungen (Seniorenbegleitung, Fahrdienst, Nachbarschaftshilfe, etc.)
- Auslandseinsatz (Hilfsprojekte, etc.)
- Andere (bitte angeben):

ZURÜCK  22% WEITER

Wo hast du dich engagiert? (Mehrfachauswahl möglich)

- Im meinem Wohnquartier
- In meiner Wohngemeinde (ausserhalb des Quartiers)
- Ausserhalb meiner Wohngemeinde

Welche zeitliche Form der Freiwilligenarbeit hast du geleistet? (Mehrfachauswahl möglich)

- Langfristiges Engagement (feste Verpflichtung über längeren Zeitraum)
- Temporäres Engagement (zeitlich befristete Tätigkeit)

ZURÜCK  26% WEITER

Aus welchen Gründen hast du dich freiwillig engagiert? (Mehrfachauswahl möglich)

- Beitrag an die Gesellschaft / Anderen helfen (Selbstlosigkeit/Nächstenliebe)
- Etwas Sinnsiniftendes Tun (Sinnstiftung)
- Freude an der Sache (Spass)
- Gemeinsame Erlebnisse mit Anderen (Gemeinschaftsgefühl)
- Erweiterung der eigenen Fähigkeiten (Persönliche Entwicklung)
- Knüpfung von neuen Kontakten/Freundschaften (Netzwerke)
- Erwartung aus meinem Umfeld (Sozialer Druck)
- Weil meine Freunde ebenfalls dabei waren (Gruppendynamik)
- Möglichkeit zur Umsetzung eigener Projektideen (Selbstverwirklichung)
- Andere Gründe (bitte angeben):

Wie bist du zu deiner freiwilligen Tätigkeit gekommen? (Mehrfachauswahl möglich)

- Habe mich selbst gemeldet / Aus Eigeninitiative
- Wurde persönlich angefragt (z.B. durch Familie, Freunde, Vereinsmitglieder, kirchliches Netz)
- Durch Printmedien (z.B. Zeitung, Broschüren, Flyer)
- Durch digitale Medien (z.B. Social Media, Homepages, Freiwilligenplattformen)
- Anderes (bitte angeben):

ZURÜCK  30% WEITER

Wurdest du bei deiner freiwilligen Tätigkeit ausreichend durch erfahrene Personen eingeführt/begleitet?

- Ja
- Nein

Wie hoch war dein Verantwortungsumfang? (z.B. Finanzen, Personal, Material)

- Gering
- Eher gering
- Mittelmässig
- Eher hoch
- Hoch

ZURÜCK  35% WEITER

Wie hast du die Höhe deines Verantwortungsumfanges empfunden?

- Verantwortungsumfang war genau richtig
- Verantwortungsumfang war zu hoch (Überforderung)
- Verantwortungsumfang war zu tief (Unterforderung)

Wie stark war deine freiwillige Tätigkeit thematisch mit deiner Ausbildung/deinem Studium verknüpft?

- Gar nicht
- Eher wenig
- Teilweise
- Eher stark
- Stark



Welche positiven oder negativen Erfahrungen hast du bisher mit Freiwilligenarbeit gemacht?



Weshalb hast du bisher keine freiwillige Arbeit geleistet? (Mehrfachauswahl möglich)

Zu starke zeitliche Belastung durch Schule/Studium/Arbeit

Fehlendes Interesse

Habe mich bisher nicht mit dem Thema befasst

Will in meiner Freizeit lieber meinen Hobbies nachgehen

Möchte keine feste Verpflichtung eingehen

Anderer Grund (bitte angeben):

ZURÜCK

48%

WEITER

Findest du es wichtig, dass sich Menschen freiwillig für das Allgemeinwohl engagieren?

Ja

Nein

Leistet jemand aus deiner Familie Freiwilligenarbeit?

Ja

Nein

Wie stark wurde das Thema Freiwilligenarbeit bzw. zivilgesellschaftliches Engagement während deiner Schul-/Studienzeit thematisiert?

Gar nicht

Eher wenig

Teilweise

Eher stark

Stark

ZURÜCK

52%

WEITER

Teil 2: Gestaltung von Freiwilligeneinsätzen

Mit den nachfolgenden Fragen möchten wir herausfinden, wie die Freiwilligenarbeit gestaltet werden muss, damit sie für dich attraktiv ist. Du kannst diese Fragen unabhängig davon beantworten, ob du momentan freiwillig engagiert bist oder nicht.

Wie viele Stunden wärst du bereit, pro Woche in eine freiwillige Tätigkeit zu investieren?

- 0 Stunden
- 1-2 Stunden
- 3-5 Stunden
- 6-10 Stunden
- Mehr als 10 Stunden

Welche Form der Zusammenarbeit spricht dich am meisten an?

- Freiwilligenarbeit leiste ich am liebsten allein
- Freiwilligenarbeit leiste ich am liebsten mit anderen
- Freiwilligenarbeit leiste ich am liebsten teilweise allein und teilweise mit anderen

ZURÜCK

57%

WEITER

Welche Kommunikationsinstrumente sind aus deiner Sicht am besten geeignet, wenn Vereine und gemeinnützige/kirchliche Organisationen mit jungen Menschen kommunizieren möchten?

Bitte erstelle eine Rangliste von 1 - 7 durch Klick auf die Antworten. (Rang 1 = beste Methode)

Persönlicher Kontakt

Telefon

Briefe

E-Mail

SMS

Chats (z.B. WhatsApp)

Social Media

ZURÜCK

61%

WEITER

Wie wichtig sind für dich folgende Punkte bei einer freiwilligen Tätigkeit?

	Unwichtig	Eher unwichtig	Teils-Teils	Eher wichtig	Wichtig	Nicht beurteilbar
Freude/Spass an der Tätigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mitspracherecht/Mitgestaltungsmöglichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zeitliche Flexibilität bei der Aufgabenerledigung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Möglichkeit der Verantwortungsübernahme	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ortsunabhängige Aufgabenerledigung (z.B. von zu Hause)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fachliche Begleitung durch erfahrene Person (Coaching)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zeitliche Begrenzung der freiwilligen Arbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Regelmässige Anerkennung/Wertschätzung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

ZURÜCK


65%

WEITER

Wie wichtig sind für dich folgende Formen der Wertschätzung bei einer freiwilligen Tätigkeit?

	Unwichtig	Eher unwichtig	Teils-Teils	Eher wichtig	Wichtig	Nicht beurteilbar
Persönlicher Dank	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kleines Geschenk/Präsent	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Jährlicher Dankes Anlass (z.B. Essen, Event, Ausflug)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Empfehlungsschreiben/Dossier «freiwillig engagiert» (für Bewerbungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vergünstigungen (z.B. kostenlose Vereinsmitgliedschaft)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

ZURÜCK  70% WEITER

Welchen Tipp würdest du Vereinen bzw. gemeinnützigen/kirchlichen Organisationen geben, um mehr junge Menschen für Freiwilligenarbeit zu gewinnen?

Was sollten Vereine bzw. gemeinnützige/kirchliche Organisationen unbedingt vermeiden, wenn sie junge Freiwillige gewinnen wollen?

ZURÜCK  74% WEITER

Teil 3: Interessensgebiete & Empfehlungen

Welche Bereiche würden dich momentan am meisten interessieren für einen freiwilligen Einsatz?

(Mehrfachauswahl möglich)

- Sport (z.B. Sportverein, Sportveranstaltung)
- Kultur und Freizeit (z.B. Theater, Musik, Pfadi, OpenAir)
- Umwelt-/Natur-/Tierschutz (z.B. WWF)
- Soziales/Karitatives (z.B. Caritas, HEKS, Rotes Kreuz, Flüchtlinge)
- Kirche/Religion (z.B. Jungwacht Blauring, Cevi, Jungschar, kirchliche Projekte, Gremienarbeit)
- Politik (z.B. politische Partei)
- Gesundheitswesen (z.B. Altersheime, Spitäler, Menschen mit Behinderung)
- Bildung/Erziehung (z.B. Nachhilfe, Kinderbetreuung)
- Dorf/Quartier (z.B. Dorf-/Quartierfest, Nachbarschaftshilfe)
- Öffentliche Dienste (z.B. Feuerwehr, Samariter)
- Anderer Bereich (bitte angeben):

ZURÜCK

78%

WEITER

Kennst du die Plattform www.benevol-jobs.ch, welche Freiwilligeneinsätze vermittelt?

- Ja
- Nein

Bist du an einer Kontaktaufnahme durch eine Fachperson aus dem Bereich Freiwilligenarbeit interessiert, welche dir Einsatzmöglichkeiten in deinen Interessensgebieten aufzeigen könnte?

- Ja, bitte gib dein Mailadresse an:

- Nein

Bist du daran interessiert, am 22. Mai 2019 (ab 18 Uhr) an einem Workshop der Fachhochschule St. Gallen zum Thema "Freiwilligenarbeit der Zukunft" teilzunehmen, bei dem du deine Wünsche/Bedürfnisse einbringen kannst?

- Ja, bitte gib dein Mailadresse an:

- Nein

ZURÜCK

83%

WEITER

Teil 4: Soziodemografische Angaben

Dein Geschlecht?

- Männlich
- Weiblich
- Anderes

Dein Alter?

- Jünger als 18 Jahre
- 18 - 21 Jahre
- 22 - 25 Jahre
- Älter als 25 Jahre

ZURÜCK  87% WEITER

Dein Wohnort?

- Eher städtische Umgebung
- Eher ländliche Umgebung

Deine aktuelle Ausbildungsstufe?

- Berufsschule
- Kantonsschule
- Fachmittelschule/Wirtschaftsmittelschule/Informatikmittelschule
- Fachhochschule
- Pädagogische Hochschule
- Universität
- Bin bereits berufstätig
- Andere (bitte angeben):

ZURÜCK  91% WEITER

Letzte Frage: Wie stark nutzt du die folgenden digitalen Medien?

	Nie	Selten	Gelegentlich	Häufig	Sehr häufig
WhatsApp	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Facebook	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Twitter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Youtube	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Instagram	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Pinterest	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Snapchat	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Xing	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
LinkedIn	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Tumblr	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

ZURÜCK  96% WEITER

Autorenschaft:

FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Daniel Jordan

Leiter Kompetenzbereich Empirische Datenerhebung / Markt- und Unternehmensanalysen

Institut für Qualitätsmanagement und Angewandte Betriebswirtschaft (IQB-FHS)

Rosenbergstrasse 59, Postfach

9001 St.Gallen